

2014

Beteiligungsbericht der Stadt Norderstedt



Stadt Norderstedt

Finanzsteuerung - BeteiligungsControlling

09.10.2014

INHALT

1.	Der Beteiligungsbericht.....	3
2.	Schlagzeilen.....	3
3.	das städtische Beteiligungsportfolio im Überblick.....	5
3.1	Gesamtübersicht wichtiger Positionen der Jahresabschlüsse 2013	6
3.2	Kernkennzahlen der Beteiligungen	7
3.3	Entwicklung der Zuschüsse	8
3.4	Beschäftigtenstruktur.....	9
4.	Beteiligungen und Eigenbetriebe der Stadt Norderstedt	10
4.1	Bildungswerke Norderstedt	10
4.1.1	Norderstedter Bildungsgesellschaft mbH	17
4.2	Stadtwerke Norderstedt	22
4.2.1	wilhelm.tel GmbH	27
4.2.2	Stadtpark Norderstedt GmbH	31
4.2.3	Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH.....	34
4.3	Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH.....	37
4.4	Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH	41
4.5	Das Haus im Park gGmbH.....	47
4.6	Bildung – Erziehung - Betreuung in Norderstedt gGmbH	51
5.	Erläuterung der Kennzahlen.....	55

1. DER BETEILIGUNGSBERICHT

Der neugestaltete Beteiligungsbericht der Stadt Norderstedt erscheint nach der erfolgreichen Premiere 2013 nun zum zweiten Mal in dieser Form. Die Unternehmen haben sich unterschiedlich weiterentwickelt wie die einzelnen Darstellungen zeigen werden. Einige befinden sich noch in ganz frischem Aufbau, wie die Bildung – Betreuung – Erziehung in Norderstedt gGmbH, andere dagegen sind lange etabliert – dazu zählt z.B. die Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH. Das schlägt sich auch in den Ausführungen zu den Daten und vor allem den Perspektiven der Gesellschaften nieder. Die Analysen zu den einzelnen Gesellschaften sind so abgefasst, dass es möglich ist, diesen Bericht zu lesen, ohne auf den letztjährigen zurückgreifen zu müssen.

Die Gesellschaften, die sich im Vermögen eines der beiden Eigenbetriebe befinden, werden auch in der Berichtsgliederung so dargestellt. Davon unabhängige neue Gesellschaften, wie jetzt die Bildung – Betreuung – Erziehung in Norderstedt gGmbH finden sie am Schluss des Berichts.

2. SCHLAGZEILEN

Bildung – Betreuung – Erziehung in Norderstedt gGmbH

Die BEB gGmbH hat nach langer Vorbereitung und zahlreichen Abstimmungen in den politischen Gremien und mit der Kommunalaufsicht ihren Betrieb im November 2013 aufgenommen. Sie organisiert nun die Serviceangebote der Offenen Ganztagschulen. Das Rumpfbjahr 2013 war mit seinen zwei Betriebsmonaten zu kurz, um zu wirklich aussagekräftigen Daten zu kommen. Im Laufe des bisherigen Betriebs in 2014 hat sich jedoch gezeigt, dass das Angebot deutlich intensiver angenommen wird, als erwartet. Das hat auch zur Folge, dass der Zuschussbedarf schon für dieses Jahr um 197 T€ höher ausfällt als im Wirtschaftsplan vorgesehen und auch in den nächsten Jahren mit erheblich höheren Zuschüssen zu rechnen ist. Zum Teil stehen den Erhöhungen aber Reduzierungen bei den ehemaligen Hortangeboten gegenüber, da diese entfallen, je besser die BEB-Angebote angenommen werden.

Gründung der MeterPan GmbH

Unter dem Dach der Stadtwerke Norderstedt werden gerade die letzten Vorbereitungen zur Gründung der „MeterPan GmbH“ getroffen. Das Unternehmen wird sich mit messtechnischen Aufgaben und Serviceangeboten im Umfeld der Stadtwerke befassen. Die Gesellschaft wird eine Minderheitsbeteiligung für die Stadt sein – geplant ist ein 25 %-iger Gesellschaftsanteil. Die anderen 75 % sollen von drei weiteren Mitgesellschaftern mit ebenfalls jeweils 25 %-Anteilen gehalten werden. Die Voranzeige bei der Kommunalaufsicht wurde in der Sommerpause durchgeführt und deren Anmerkungen in Abstimmrunden der potenziellen Gesellschafter im Gesellschaftsvertragsentwurf umgesetzt. Die nächsten Schritte sind die Beschlüsse in den politischen Gremien. Sollten diese die Gründung und Beteiligung beschließen, wird die Genehmigung durch die Kommunalaufsicht benötigt, bevor die eigentliche Gründung stattfinden kann. Zum Jahresende 2014 kann der Prozess abgeschlossen werden.

Norderstedter Bildungsgesellschaft mbH

Die NoBiG wurde seinerzeit gegründet, um sich u.a. an Ausschreibungen im Zusammenhang mit drittmittelfinanzierten Aufträgen aus dem Bereich des Jugendaufbauwerks und der VHS beteiligen zu können. Außerdem hat sie in Norderstedt die Aufgaben des Jugendaufbauwerks vom Kreis Segeberg übernommen. Die Nähe und auch die anfängliche personelle Verflechtung zur VHS legten nahe, die Gesellschaft in das Vermögen der Bildungswerke Norderstedt zu integrieren.

Inzwischen sind weder Personal noch die Aufgaben beider Betriebe mehr miteinander verflochten. Das hat vor allem den Hintergrund, dass die Förderstruktur der ausschließlich öffentlichen Auftraggeber sich grundlegend geändert hat. Daher wird die Gesellschaft aus dem Vermögen der Bildungswerke ausgegliedert und direkt an die Stadt Norderstedt geknüpft.

Damit verbunden wird eine Kapitalerhöhung um 200 T€, damit die Gesellschaft ihre noch bestehenden Verbindlichkeiten aus früheren Dienstleistungen gegenüber den Bildungswerken begleichen kann und ein finanzielles Polster zur Überbrückung von langen Forderungszeiträumen erhält.

Bildungswerke Norderstedt

Die Bildungswerke Norderstedt geben wie beschrieben die NoBiG an die Stadt Norderstedt ab.

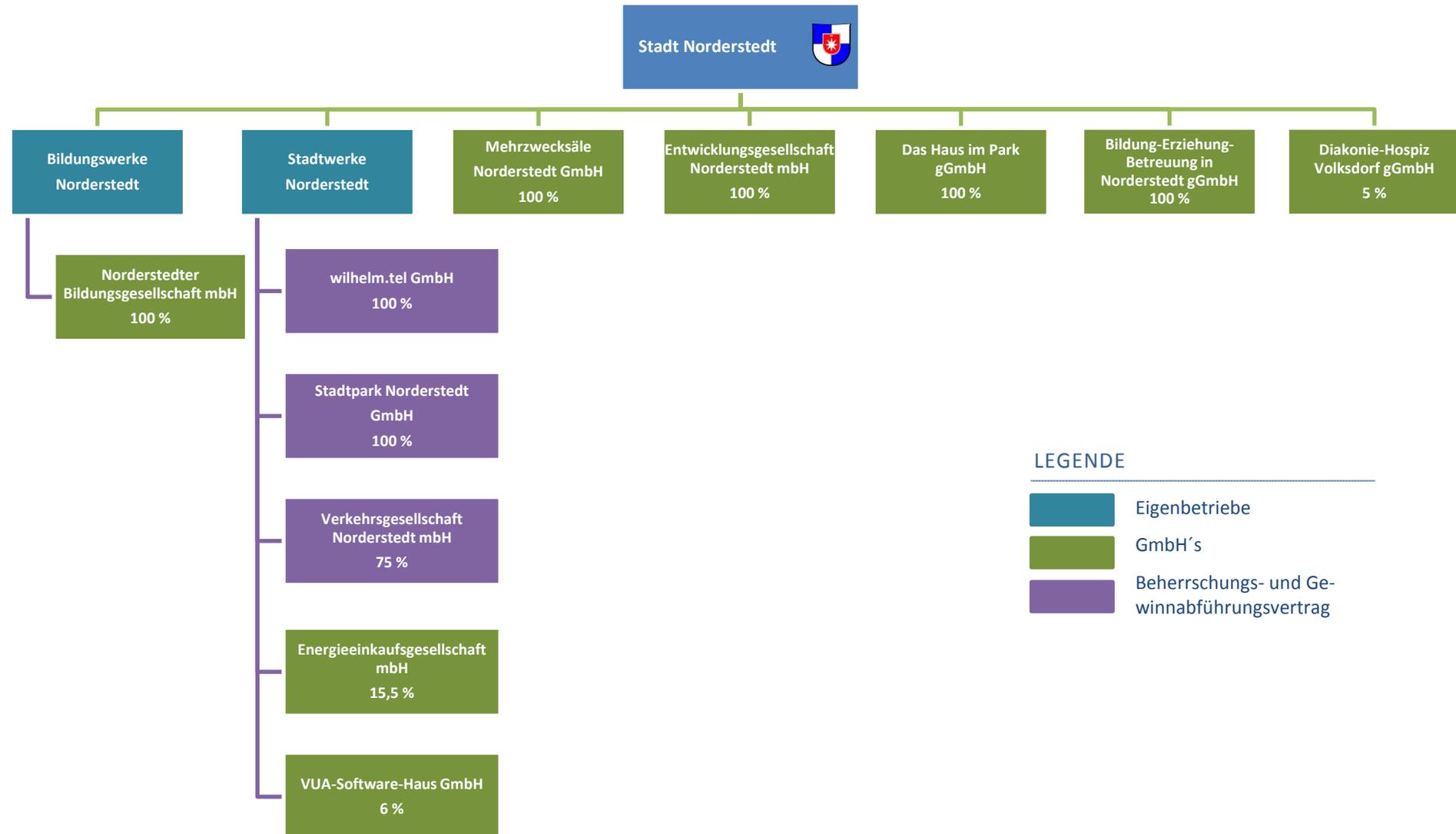
In 2014 haben bei dem Eigenbetrieb intensive Planungen für ein neues „Bildungshaus“ am heutigen Bücherei-standort in Garstedt begonnen. Zurzeit (September 2014) finden Konzeptpräsentationen im Bildungswerkeaus-schuss statt. 2015 soll nach jetzigem Planungsstand die Vorentwurfsplanung für den Bau stattfinden. Die Finanzierung des Vorhabens wird noch entwickelt.

Energieeffizienzgenossenschaft

Seit 2013 wird in Zusammenarbeit mit B.A.U.M. e.V. und weiteren lokalen Akteuren, auch aus dem städtischen Beteiligungsportfolio, an der Konzeption einer Energieeffizienzagentur in der Rechtsform einer Genossenschaft gearbeitet. Für das Projekt wurden drei Modellkommunen vom Bundesumweltministerium ausgewählt: Norderstedt, der Landkreis Berchtesgaden und die Stadt Aachen. Die ersten drei Jahre werden vom Ministerium gefördert, indem die Beratungskosten durch B.A.U.M. e.V. getragen werden. Ziel der Genossenschaft ist die Umsetzung der zweiten Säule der Energiewende – die Einsparungspotenziale von Energie zu nutzen. Dafür soll die Genossenschaft Mittel bereitstellen, mit denen kurzfristig amortisierbare Maßnahmen, wie z.B. optimierte Beleuchtungen, Klimatisierungen und Heizkesselpumpen finanziert werden. Diese Maßnahmen werden häufig trotz ihrer Vorteile nicht durch Unternehmen, Behörden und Privatleute umgesetzt, da sie mit Investitionen verbunden sind. Diese würde die Genossenschaft finanzieren und sich über einen Teil der Einsparungen refinanzieren.

Die Stadt Norderstedt beteiligt sich zurzeit organisatorisch und mit ihrem Knowhow am Aufbau der Genossenschaft und wird sich, wenn es durch die Gremien so entschieden wird, auch finanziell daran beteiligen.

3. DAS STÄDTISCHE BETEILIGUNGSPORTFOLIO IM ÜBERBLICK



3.1 GESAMTÜBERSICHT WICHTIGER POSITIONEN DER JAHRESABSCHLÜSSE 2013

Unternehmen	Umsatzerlöse in TEUR	städt. Zuschüsse in TEUR	Materialaufwand in TEUR	Personalaufwand in TEUR	Abschreibungen in TEUR	Zinsergebnis in TEUR	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in TEUR
Stadtwerke Norderstedt	108.595,9		61.834,3	16.798,1	11.910,6	-3.630,3	4.667,4
wilhelm.tel GmbH	45.695,4		14.094,2	3.537,3	11.447,7	-2.745,6	7.973,8
Stadtspark Norderstedt GmbH	728,5		328,6	299,0	734,0	3,2	-98,3
Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH	4.944,8		5.929,0		2.976,9	3,6	-830,1
Bildungswerke Norderstedt	2.239,7	2.500,0	924,5	2.987,4	106,0	-19,0	-2.539,0
Norderstedter Bildungsgesellschaft mbH	1.443,1		114,4	1.083,8	105,1	-31,0	-72,9
Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH	1.534,4	850,0	760,0	995,7	176,2	-1,6	-63,4
Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH	1.403,2	400,0		817,9	113,3	-17,1	70,6
Das Haus im Park gGmbH	2.822,3		416,1	1.974,3	152,7	-120,6	23,5
Bildung-Erziehung-Betreuung i. Norderstedt gGmbH		22,5		7,1	0,8		3,0

Die Ergebnisse aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit sind Werte vor Steuern und Gewinn-, bzw. Verlustausgleich. Die Umsatzerlöse werden nach der gleichen Systematik für alle Gesellschaften ausgewiesen. Das ist notwendig, um die städtischen Zuschüsse transparent darzustellen.

Alle Eurobeträge werden in den Tabellen als Tausend Euro (TEUR) ausgewiesen.

In der Tabelle wurde bewusst keine Summierung der Positionen vorgenommen, da die Gesellschaften z.T. durch ihren Verbund untereinander und mit der Stadt wirtschaftlich verwickelt sind. Für eine solche Darstellung wäre eine Konzernkonsolidierung nötig, die diese Effekte eliminiert.

3.2 KERNKENNZAHLEN DER BETEILIGUNGEN

Unternehmen	Bilanz- summe in TEUR	wirtsch.	Anlagen- intensität in %	Anlage-	Liquiditäts- grad II in %	Eigenkapital- rendite in %
		Eigenkapital- quote in %		deckungsgrad II in %		
Stadtwerke Norderstedt	241.047,7	38,4%	83,5%	105,6%	133,5%	7,8%
wilhelm.tel GmbH	109.231,2	34,2%	91,8%	91,0%	48,1%	21,3%
Stadtpark Norderstedt GmbH	15.055,2	55,8%	86,2%	120,0%	561,7%	-1,2%
Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH	26.694,2	50,8%	84,5%	108,4%	185,1%	-6,1%
Bildungswerke Norderstedt	2.930,3	48,5%	51,0%	101,6%	101,0%	-2,7%
Norderstedter Bildungsgesellschaft mbH	2.610,6	32,9%	84,8%	97,7%	125,9%	2,5% *)
Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH	1.803,8	71,6%	36,6%	208,3%	216,3%	-5,0%
Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH	5.889,4	73,2%	80,5%	99,3%	97,3%	1,4%
Das Haus im Park gGmbH	6.441,5	47,2%	90,3%	106,0%	232,9%	1,0%
Bildung-Erziehung-Betreuung i. Norderstedt gGmbH	44,0	71,6%	10,9%	729,2%	435,6%	10,7%

Die Eigenkapitalrenditen beziehen sich auf das „wirtschaftliche“ Eigenkapital (inkl. 50 % der Sonderposten und Ertragszuschüsse). In den Einzelabschlüssen der Gesellschaften wird das wirtschaftliche Eigenkapital je nach steuerlicher Behandlung unterschiedlich berechnet. Aus Vergleichsgründen ist es deshalb hier einheitlich kalkuliert und weicht von den Einzelabschlüssen ab.

Die Eigenkapitalrenditen der wilhelm.tel, Stadtpark Norderstedt und VGN (alle 3 farbig unterlegt) hätten sich vor Steuern ergeben, wenn die Ergebnisse nicht an die Stadtwerke abgeführt, bzw. ausgeglichen worden wären. In der Rendite der Stadtwerke Norderstedt sind dagegen die Verrechnungen und Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrenditen der Bildungswerke Norderstedt, der Mehrzwecksäle Norderstedt und der Bildung-Erziehung-Betreuung in Norderstedt müssen unter dem Gesichtspunkt der städtischen Betriebskostenzuschüsse in Höhe von 2,5 Mio. €, 22,5 T€ bzw. 850 T€ betrachtet werden. Im engeren Sinn ist das Jahresergebnis, wenn es von 0 € abweicht, kein Gewinn oder Verlust, sondern Folge eines „unpassenden“ Zuschusses. Allerdings muss das Ergebnis auch unter dem Aspekt der Handlungsflexibilität der Gesellschaften gesehen werden, die ein Beweggrund für deren Gründung waren. Daher macht es wenig Sinn, positive und negative Jahresergebnisse stets spitz abzurechnen.

*) Die Eigenkapitalrendite der NoBiG ist auch 2013 wieder von einem Sondereffekt gekennzeichnet. Durch die Umwandlung eines Rücklagenanteils aus dem Eigenkapital in einen Sonderposten mussten für mehrere vergangene Jahre Sonderpostenanteile ertragswirksam aufgelöst werden. Das hat zu einem außerordentlichen Ertrag in Höhe von 123 T€ geführt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt, wie auf Seite 5 dargestellt, bei -72,9 T€ (Vorjahr: + 16,8 T€). Ohne den a.o. Ertrag wäre die Eigenkapitalrendite negativ.

3.3 ENTWICKLUNG DER ZUSCHÜSSE

Zuschussart	2010	2011	2012	2013	Soll 2014
EK-Verstärkungen	2.380,0	1.500,0	1.500,0	3.187,8	2.490,0
Investiv	414,5	637,6	31,4	29,2	66,9
Konsumtiv	3.233,7	3.986,2	4.306,5	4.329,0	4.956,7
Gesamt	6.028,2	6.123,8	5.837,9	7.546,0	7.513,6

Die Eigenkapitalverstärkungen betreffen im betrachteten Zeitraum vor allem die Stadtwerke Norderstedt. Durch die Verstärkungen wird die EK-Quote in der Nähe von ca. 40% gehalten. Nach Beschlüssen in September und Oktober 2014 wird das Eigenkapital der NoBiG um 200 T€ erhöht, um dort lange Zeiträume bis zur Forderungsbegleichung überbrücken zu können und ein Darlehen der Bildungswerke zu tilgen.

Die investiven Zuschüsse betreffen in 2011 und 2012 ausschließlich die Bildungswerke, in 2010 auch die Mehrzwecksäle Norderstedt mit 270 T€. Der Zuschuss an die Bildungswerke aus 2012 für den Umbau der Schule am Rodelberg wurde im Jahresabschluss 2013 in ein Darlehen der Stadt umgewandelt, da das Projekt nicht umgesetzt wird. Mitte 2014 ist das Darlehen in Höhe von 487 T€ an die Stadt zurückgeflossen.

Die konsumtiven Zuschüsse decken die aufgabenbedingten Betriebskostendefizite bei den Mehrzwecksälen, dem Treuhandbereich Kulturwerk am See, den Bildungswerken, der BEB gGmbH und der Entwicklungsgesellschaft Norderstedt (hier die Wirtschaftsförderung) ab. Bei der BEB hat sich im Laufe des Jahres gezeigt, dass der Zuschuss auslastungsbedingt nicht ausreichen wird, weshalb hier mit weiteren 197 T€ gerechnet wird. Auch die Folgejahre werden erheblich höhere als ursprünglich geplante Zuschüsse erfordern. Zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanerstellung war noch nicht abzusehen, wie sich die tatsächliche Beschäftigung entwickeln wird. Bedingt durch die BEB wird sich die Gesamtzuschuss Höhe in den nächsten Jahren auf die 10 Mio. €-Marke zu bewegen.

Neben diesen Zuschüssen gibt es weitere Leistungen der Stadt, denen aber konkrete und messbare Gegenleistungen der Unternehmen gegenüber stehen, z.B. werden 310 T€ an die Stadtpark Norderstedt GmbH überwiesen, um die Pflege der Parkanlagen durchzuführen.

3.4 BESCHÄFTIGTENSTRUKTUR

Die Kapazität der Beschäftigten ist gegenüber 2013 um 6,8 % angestiegen (2013: 492 VZS).

Die Gesamtzahl der Stellen ist bei den Beteiligungen trotz der Steigerung zum Vorjahr ca. halb so hoch, wie bei der Stadtverwaltung und ihren Einrichtungen. Damit entfallen ca. 1/3 der Stellen aus dem Gesamtkonzern Stadt Norderstedt auf deren Betriebe.

Unternehmen	MA		TZ-MA absolut	Frauen TZ-MA absolut	Auszu- bildende absolut	weibl. Azubis absolut	Schwer- behinderten- quote in %
	gesamt in VZS	davon Frauen					
Stadtwerke Norderstedt	280,5	68,2	31	27	47	10	3,4%
wilhelm.tel GmbH	81,7	28,7	2	2	1		4,9%
Stadtpark Norderstedt GmbH	7,0	4,0	6	6			0,0%
Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH	0,0						0,0%
Bildungswerke Norderstedt	49,5	43,6	37	34	1	1	9,0%
Norderstedter Bildungsgesellschaft mbH	28,0	19,0	12	8	14	10	0,0%
Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH	19,0	9,0	6	6	2	1	0,0%
Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH	12,0	7,0	3	3			0,0%
Das Haus im Park gGmbH	43,6	38,0	10	10	1	1	4,6%
Bildung-Erziehung-Betreuung i. Norderstedt gGmbH	4,0	2,6	6	4			0,0%
Gesamt	525,4	220,2	113,0	100,0	66,0	23,0	3,8%

(VZS: Vollzeitstellenanteile, TZ-MA: TeilzeitmitarbeiterInnen)

Die Leitungspositionen sind in den Unternehmen ausschließlich männlich besetzt.

Das Personal der Stadtwerke, was auch bei den anderen Gesellschaften des Unternehmensverbundes um die Stadtwerke Geschäftsführungsaufgaben übernimmt, ist nur einmal bei den Stadtwerken berücksichtigt. Das Gleiche gilt für Bildungswerke und Norderstedter Bildungsgesellschaft.

Die Kapazität der Beschäftigten wird bei der BEB gGmbH in den Jahren bis 2016 deutlich auf dann ca. 40 anwachsen. Der größte Teil der Beschäftigten wird in Teilzeit tätig sein, sodass die Anzahl der Köpfe deutlich höher liegen wird (ca. 70 nach aktueller Planung). Die Betreuungsdienstleistungen dieser Gesellschaft für die offenen Ganztagsgrundschulen sind sehr personalintensiv. In der obigen Übersicht ist bislang nur das Personal aus der Startphase Ende 2013 zu sehen.

4. BETEILIGUNGEN UND EIGENBETRIEBE DER STADT NORDERSTEDT

4.1 BILDUNGSWERKE NORDERSTEDT

GEGENSTAND DES EIGENBETRIEBS

- (1) Die Stadt Norderstedt gründet für die Wahrnehmung der städtischen Aufgaben im Bereich Bildung und Weiterbildung sowie Büchereiwesen einen Eigenbetrieb. Der Eigenbetrieb hat bei der Aufgabenwahrnehmung gesamtstädtische Zielsetzungen zu berücksichtigen.
- (2) Gegenstand des Eigenbetriebes einschließlich seiner Hilfs- u. Nebenbetriebe ist die Konzeption, Koordination und Realisierung eines Bildungs-, Weiterbildungs- und Büchereiangebotes in Norderstedt, das der Funktion der Stadt als Mittelzentrum entspricht. Hierzu gehören insbesondere die Bereiche Stadtbücherei und Volkshochschule sowie die berufliche Qualifizierung, Bildung und Weiterbildung und die Berufsausbildung. Der Betrieb kann alle seinen Betriebszweck fördernden Geschäfte betreiben.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital des Eigenbetriebes beträgt 100 TEUR.

WERKLEITUNG

Klaus Bostelmann (bis November 2013)

Manfred Philipp

BILDUNGSWERKEAUSSCHUSS

	Name	Vorname
Vorsitz	Borchers	Thorsten
	Brunkhorst	Joachim
	Ebert	Annemarie
	Fahl	Sabine
	Gobbers	Michael
	Kleicke	Konrad
	Köncke	Heiner
	Luther	Bernhard
	Maletzke	Franz
	Mendel	Christoph
	Möller	Rolf
	Nolte	Brigitte
	Schroeder	Klaus-Peter
	Wangelin	Kornelia

GESCHÄFTSVERLAUF

Landesweit ist in 2013 insgesamt eine Verminderung der geleisteten Unterrichtsstunden zu verzeichnen; dabei beträgt der Anteil der außerschulischen Bildung und anderer Angebote ca. 20 %. Somit haben sich Volkshochschulen von der reinen Erwachsenenbildung in Abendform zur Bildungseinrichtung für lebenslanges Lernen in unterschiedlichen Angebotsformen, vermehrt auch im Tagesbereich, gewandelt.

Es gab im Jahr 2013 über die kommunale Arbeit hinausgehende Aufgaben:

- Die Bildungswerke wurden vom Kreis Segeberg beauftragt, sich der Frage des demografischen Wandels und der damit verbundenen Knappheit von Fachkräften anzunehmen und beispielhafte Konzepte oder Modelle zu entwickeln.
- Die Bildungswerke werden vom Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein als Anerkennungsstelle für Flüchtlinge und Migranten teilfinanziert.
- Der Weiterbildungsverbund wurde vom Wirtschaftsministerium bis Ende Juni 2014 verlängert.

Der jährlich erscheinende Bericht zur Lage der Bibliotheken weist auf die Bedeutung von Bibliotheken für Kinder und Jugendliche hin. Die durchgeführte Studie zur Nichtnutzung von Bibliotheken hat klar bewiesen, dass Menschen, die im Kindesalter Bibliotheken kennen lernen, diese in der Regel ihr Leben lang besuchen. Gefordert wird daher ein zügiger Ausbau der Kooperationen mit Kindergärten und Schulen, um gerade die Kinder zu erreichen, für deren Elternhäuser ein Bibliotheksbesuch nicht selbstverständlich ist.

In Norderstedt sind die Bildungswerke in der Zusammenarbeit mit den Schulen auf einem sehr guten Stand. Das zeigen die Statistiken über die Anteile der Karteninhaber an den Einwohnern unserer Stadt. Auch im Kita-Bereich sind verstärkte Angebote aufgenommen worden.

Die Digitalisierung und damit die elektronischen Bestände in Bibliotheken müssen weiter ausgebaut werden. Es fehlt aber an Kooperationen mit Verlagen und der politischen Unterstützung bei Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Nach wie vor wird dringend eine Novelle des Urheberrechts, die den Bedürfnissen von Bildung, Wissenschaft und Forschung unter Berücksichtigung der Interessen aller beteiligten Akteure Rechnung trägt.

VHS

In der VHS entwickelten sich die Leistungsdaten wie folgt (EW-Basis 12/2013 = 76.436):

- Die Zahl der durchgeführten Kurse (alle Bereiche) sank auf 1.273 (1.426), dies entspricht 16,7 (24,1) Kurse auf 1.000 Einwohner/innen.
- Die Zahl der Teilnehmernutzungsstunden blieb mit 285.478 (342.022) unter dem Vorjahr, dies entspricht 3.735 (4.506) Teilnehmernutzungsstunden auf 1000 Einwohner/innen.
- Die Zahl der Teilnehmernutzungsstunden in den Integrationskursen lag mit 166.102 (111.310) deutlich über Vorjahr.

Die Kursrealisierungsquote hat sich leicht verschlechtert: der Anteil der durchgeführten Kurse (von allen angebotenen Kursen) hielt sich von 74,2 % (1.426) im Vorjahr auf 72,5 % (1.273) aktuell. Die Belegung sank auf 12.006 (Vj. 15.009), die Anzahl der Unterrichtsstunden stieg allerdings auf 37.858 (Vj. 33.063).

Stadtbücherei

Die positive Entwicklung der Vorjahre konnte fortgesetzt werden. Schwerpunkte waren der Erhalt der Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen, der Ausbau der Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, weitere Initiativen im Schwerpunkt der Altersgruppe 60 + und der digitalen Zweigstelle. Der Medienbestand ging leicht zurück auf 147.700 Medieneinheiten, die Ausleihen erhöhten sich leicht um 0,4% auf 826.350. Besondere Zu-

wächse waren bei der Ausleihe von elektronischen Medien zu verzeichnen. Die Stadtbücherei nutzt den Schleswig-Holsteinischen Verbund „On-Leihe zwischen den Meeren“.

Die Anzahl der aktiven Büchereikarten hat sich auf 15.259 leicht erhöht. Insgesamt nutzen weiterhin rund 20 % der Einwohner/innen Norderstedts die Büchereien. Im Bereich der schulpflichtigen Kinder von 6 bis 12 Jahren haben rund 85 % eine eigene Büchereikarte in der Altersgruppe von 13 bis 17 Jahre sind es immerhin noch rund 65 %. Dieses — auch bundesweit — starke Ergebnis ist das Resultat einer über die Jahre entwickelten kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den Norderstedter KiTas und Schulen.

Die Zahl der Veranstaltungen im Rahmen des Bibliothekscurriculums (Kitas, Schulen, Weiterbildungseinrichtungen) betrug 336 im Jahre 2013. Dieser Wert liegt etwas unter dem Vorjahr. Trotzdem sind hier die Kapazitätsgrenzen jetzt erreicht. Um das Angebot im KiTa-Bereich auszubauen, sind dringend weitere Ausweichräume notwendig.

Die Zahl der öffentlichen Veranstaltungen stieg gegenüber dem Vorjahr auf 205.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Die Bildungswerke Norderstedt weisen — unter Berücksichtigung des planmäßigen Betriebskostenzuschusses der Stadt in Höhe von 2,5 Mio. € — ein Jahresergebnis von -39 T€ aus. In 2014 beträgt der Zuschuss 2,66 Mio. € und wird nach Einschätzung der Werkleitung ausreichen, um ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen.

VHS

Eine Minderung des Umsatzes erfolgte erneut durch die gewährten allgemeinen Ermäßigungen sowie durch Sondermäßigungen für Sozialpassinhaber.

Der Anteil der Firmenkurse hat sich stabilisiert. Der Umsatz blieb mit 78 T€ konstant; er lag damit dennoch rund 18,6 % unter dem Planwert. Die Erträge aus Vermietungen an Firmen lagen mit 29 T€ (19 T€) deutlich über dem Planwert.

In der Summe lag der Gesamtertrag der VHS mit 1,52 Mio. € um rund 5 % über dem Planwert.

Die variablen Kosten für die Kursdurchführung, insbesondere die Kursleiterhonorare, sind im Berichtsjahr aufgrund geringerer Durchführung gesunken, sie lagen bei 560 T€ (im Vorjahr 603 T€). Der Rohertrag in der Sparte VHS lag mit 910 T€ rund 69 T€ über dem Vorjahreswert und um rund 86 T€ über dem Planwert. Der Personalaufwand liegt mit knapp 1,4 Mio. € rund 5 % über dem Planwert: zwar waren nicht alle Stellen besetzt, die Tarifierhöhung fiel jedoch höher als geplant aus.

Das Betriebsergebnis der Sparte VHS weist — unter Berücksichtigung der städtischen Zuweisung — eine Unterdeckung in Höhe von 31 T€ aus.

Stadtbücherei

Die Nutzungsentgelte sind zwar von 130 T€ in 2012 auf 124 T€ in 2013 gesunken, die Säumniserlöse haben sich aber ausgleichend von 58 T€ auf 67 T€ erhöht. Der Gesamtertrag in 2013 betrug knapp 825 T€, im Vorjahr waren es noch 754 T€. Dies ist eine Steigerung um 71 T€ zum Vorjahr (+9,4 %). Insbesondere der ausgeglichene operative Umsatz und die verbesserten Zuschüsse von Land und Kreis trugen zu dieser stabilen Entwicklung teil.

Das Betriebsergebnis der Sparte Stadtbücherei weist — unter Berücksichtigung der städtischen Zuweisung — eine Unterdeckung in Höhe von 8 T€ aus.

FINANZLAGE

Im Geschäftsjahr 2013 beträgt der Cash Flow 26 T€ (Vorjahr 104 T€). Es werden liquide Mittel in Höhe von 1.086 T€ ausgewiesen.

Der Liquiditätsgrad II liegt trotz des hohen Bestands der flüssigen Mittel lediglich bei 101 %. Das liegt an den kurzfristigen Verbindlichkeiten, die von ca. 842 T€ in 2012 auf 1.413 T€ in 2013 angestiegen sind. Dafür ist allerdings vor allem die Umbuchung von ursprünglich für die Schule am Rodelberg vorgesehenen Investitionszuschüssen in Höhe von rund 487 T€ verantwortlich. Diese wurden bislang als Sonderposten geführt. Da das Projekt nun nicht weiterverfolgt wird, wurde die Umbuchung erforderlich. 2014 sind diese Mittel an die Stadt zurückgeflossen.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme beträgt 2,93 Mio. € (Vorjahr 2,96 Mio. €) und ist damit leicht gesunken. Die Reduzierung entspricht etwa dem Jahresverlust. Vermögensseitig haben sich am Stichtag die Forderungen leicht erhöht, während die flüssigen Mittel und das Anlagevermögen abschreibungsbedingt sinken. Die Reinvestitionsquote liegt bei knapp 2/3 der Abschreibungen.

AUSSICHTEN

Die Notwendigkeit, sowohl für die individuelle Lebensgestaltung als auch für die volkswirtschaftliche Entwicklung lebenslanges Lernen zu fördern, ist unumstritten. Vor diesem Hintergrund gilt es auch für die Bildungswerke, die eigenen Angebote und Abläufe permanent einer kritischen Überprüfung zu unterziehen.

Konkret heißt dies für die folgenden Jahre:

- Fortführung und Ausbau der in 2013 begonnenen Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und Kundenansprache über die örtlichen Medien,
- weitere Professionalisierung des Marketing, z.B. auf Basis des milieuspezifischen Ansatzes, insbesondere ein übergreifendes CI beider Sparten,
- Nutzung von Potentialen zur Effektivitätssteigerung, wie Schaffung von zentralen Dienstleistungen für die VHS und die Stadtbüchereien. Gerade die in 2013 begonnene Konzeption der neuen Bildungswerke in Garstedt lässt auf neue Potentiale hoffen.

Dabei bleiben die Bildungswerke gemäß ihrer Aufgabenstellung in die gesamtstädtischen Entwicklungen eingebunden.

Künftige Entwicklung VHS

Die allgemeinen gesellschaftlich-wirtschaftlichen Trends sind auch Hintergrund für die Herausforderungen an die Weiterbildung und damit an die VHS:

- Demographische Entwicklung: die Alterung der Bevölkerung und ihre Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft
- Nachhaltigkeit als Leitthema der Zukunftsgestaltung
- Steigender Fachkräftebedarf (aufgrund der demographischen Entwicklung)
- Globalisierung und europäische Integration

- Differenzierung der Lernbedürfnisse und des Nachfrageverhaltens, z.B. in Bezug auf Zeitfenster für Weiterbildung

In Bezug auf diese Veränderungen verfolgt die VHS derzeit vorrangig folgende Zielsetzungen:

- Die VHS bleibt berufliches Weiterbildungszentrum für Norderstedt und Umgebung
Neben Angeboten in den traditionellen Bereichen (IT, Kaufmännische Praxis, Kompetenzen) sind zunehmend Qualifizierungsmöglichkeiten in den Bereichen Erziehung (Ausbau der Ganztagschulen) und Pflege (demographische Entwicklung) notwendig. Besonders erfolgreich war zuletzt die Implementation von KiTa-Fortbildungen. Neu ist die Zusammenfassung aller einschlägig berufsbezogenen Angebote in der Außendarstellung.
- VHS etabliert sich als Weiterbildungszentrum „Erziehung / Soziales“
Sowohl im Bereich Erziehung als auch Soziales/Pflege ist - aufgrund der Entwicklung der Ganztagschulen einerseits und der demographischen Entwicklung andererseits — eine dynamische Entwicklung zu beobachten.
- Die berufliche Weiterbildung und berufliche Beratung wird speziell für 50 + ausgebaut
Der Erhalt des Fachkräftepotenzials ist zukunftsweisend und nötig, dazu gehört neben der Erhaltung der Gesundheit auch die Qualifizierung oder auch Umorientierung. Von der Zielgruppe (50 plus) erfordert diese Entwicklung erhebliche Anpassungsaktivitäten.
- Die VHS stärkt ihre Rolle als Zentrum für Sprache, Integration und internationale Begegnung
Die Gesellschaft wird durch die weltweite Vernetzung und die neuen Möglichkeiten innerhalb der Europäischen Union internationaler und interkultureller. Dies stellt den Einzelnen sowohl Zuwanderer als auch Einheimische — vor besondere Herausforderungen. Neben dem Erwerb von Sprachkompetenzen und Wissen über verschiedene Kulturen ist die Sensibilisierung für interkulturelle Fragen notwendig, damit gegenseitige Verständigung und Integration gelingt.

Quer zu den inhaltlichen Zielen strebt die VHS Verbesserungen in folgenden Bereichen an:

- Die VHS wird „grüner“.
Bemühungen um nachhaltige Entwicklung ist einer der Haupttrends in der Umweltanalyse: Nachhaltigkeit und ökologisches Handeln und Bewusstsein werden immer wichtiger als Selbstkonzept, als Kursinhalt und als Vermarktungsstrategie. Hier passt sich die strategische Ausrichtung in das Nallo-Konzept ein.
- Die VHS wird digitaler.
Auch im Bereich der Weiterbildung erwartet heute ein wachsender Anteil der Kunden digitale Kommunikationsmöglichkeiten sowohl in der Geschäftsabwicklung (Buchung, Kundenkommunikation) als auch im Lernangebot (Blended learning, Online Tutoring).
- Die Mitarbeiter werden motivierter und zufriedener.
Eine qualitativ hochwertige Aufgabenerfüllung kann auf Dauer nur auf der Basis hoher Mitarbeiterzufriedenheit erfolgen. Angestrebt werden daher Maßnahmen zur Messung und zur Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit.

Die VHS muss sich — im Gesamtrahmen Bildungswerke — dieser Entwicklung durch eine weitere Professionalisierung des Marketing stellen: von der verbesserten Kundenorientierung in der Angebotsentwicklung über eine wirksamere Kommunikation der vorhandenen Angebote und Ansprache neuer Zielgruppen bis hin zu einer intensivierten Kundenpflege.

Darüber hinaus wird — in Anknüpfung an frühere Überlegungen — zu prüfen sein, ob sich die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben auch auf der Basis eines optimierten Personalkonzepts erledigen lassen.

Künftige Entwicklung Stadtbücherei

„Bibliotheken spielen, wenn es um die Vermittlung von Bildung und Kultur geht, eine herausragende Rolle.“ So steht es im Koalitionsvertrag der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung. Deshalb plant die Regierung ein Bibliotheksgesetz für Schleswig-Holstein. Wichtige Bausteine dieses Gesetzes aus Sicht der Bibliotheken ist es, dass Öffentliche Bibliotheken als Pflichtaufgabe festgeschrieben werden und die Finanzierung sichergestellt ist.

Grundlage einer erfolgreichen Bibliotheksarbeit bleibt die Zusammenarbeit mit KiTas und Schulen in Norderstedt. Diese Arbeit soll auf dem bestehenden hohen Niveau fortgeführt werden. Die Stadtbücherei hat sich an der Aktion „Lesestart“ beteiligt, die von der Bundesregierung unterstützt und von der Stiftung Lesen initiiert wurde. Sie hat das Ziel bildungsferne Bevölkerungsschichten für das Lesen zu gewinnen. Der demographischen Entwicklung folgend hat die Stadtbücherei die Angebote für die Generation der zweiten Lebenshälfte weiter entwickelt. Spezielle Angebote zum Thema Demenz und andere Unterstützungsangebote für die Arbeit mit älteren Menschen sind in der Stadtbücherei zu finden. Aber auch bei Veranstaltungen und Medienangebote haben wir diese Bevölkerungsgruppe im Blick.

Trotz der vielfältigen Aktivitäten und der immer stärkeren Vernetzung gehören zum Kerngeschäft der Stadtbücherei Norderstedt die Bereitstellung eines umfangreichen Medienangebotes, dessen Ordnung und Erschließung, sowie die Kundenberatung.

Neben der demographischen Veränderung in der Gesellschaft führt auch die zunehmende Digitalisierung zu Veränderungen in Öffentlichen Bibliotheken, die sich in den kommenden Jahren verstärken werden. In Norderstedt bisher nicht, aber im Lande Schleswig-Holstein gehen die Ausleihen von Medien langsam zurück. Im Gegenzug wird der Ort Stadtbücherei stärker genutzt, sei es zum Verweilen oder zum intensiven Arbeiten. Eine zukünftige Aufgabe wird es sein, die Atmosphäre in den Bibliotheksräumen entsprechend zu gestalten und die Ausstattung fortwährend zu modernisieren.

Die zunehmende Digitalisierung und zunehmende Mobilität des Informationsangebotes macht die Nutzer stärker unabhängig von einem Bibliotheksbesuch während der Öffnungszeiten. Der Ausbau der elektronischen Medien und der Online-Datenbanken ist weiter eine vorrangige Aufgabe um die Attraktivität der Norderstedter Büchereien zu erhalten. Besondere Anstrengungen sind allerdings notwendig um das „unsichtbare“ digitale Angebot für die Kunden auch sichtbar zu machen. Die Kommunikation der Dienstleistungen und Angebote der Stadtbücherei soll intensiviert werden.

Das Urheberrecht und die Zurückhaltung von Verlagen bei der Überlassung von Lizenzen für digitale Medien führen dazu, dass ein umfassendes Angebot wie es im Printmedienbereich selbstverständlich ist, in den Öffentlichen Bibliotheken nicht angeboten werden kann. Hier gibt es bundesweite und europaweite Initiativen um hier Regelungen zu schaffen, damit das Grundrecht auf Information auch im digitalen Bereich Anwendung findet. Hier ist vor allem die Politik gefragt, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Entwicklungsperspektive der Bildungswerke

Von herausragender Bedeutung für die Sicherung und Entwicklung der gemeinsamen Bücherei- und VHS-Arbeit in Norderstedt ist nach wie vor die Schaffung einer gemeinsamen „Bildungskultur“ mit zentralen Dienstleistungen und dem Nutzen von gemeinsamen Ressourcen. Im Rahmen eines Stadtteilzentrums Garstedt wird intensiv an einem gemeinsamen Standort geplant. Dieser Prozess verspricht auch in der gemeinsamen Struktur neue Impulse, die unabhängig von der Konzeption Garstedt möglichst schnell umgesetzt werden können.

Gerade die Auswirkungen des demografischen Wandels der nächsten Jahre lassen eine Begründung des Zusammenwachsens einer gemeinsamen Bildungskultur von VHS und Stadtbücherei deutlich werden.

Die Verknüpfung von Stadtbücherei und VHS hat sich weiter entwickelt. Hervorzuheben sind die Zusammenarbeit im Bereich Fremdsprachen und die gute Kooperation im Bereich Deutsch als Zweitsprache / Integration mit

ihren vielen Facetten, der 2014 noch weitere hinzugefügt werden. Es ist wichtig, ein Angebot für Migranten/innen zu schaffen, das über den Sprachbereich hinausgeht und eine berufliche Perspektive schafft. Hierzu wird eine Ergänzung der Kostenträgerschaft notwendig werden, die eine Finanzierung der beruflichen Integration von Migranten sicherstellt. Insbesondere der Gesundheits- und Erziehungsbereich wird einen hohen Stellenwert erhalten.

Die Verknüpfung im Fremdsprachenbereich soll ebenfalls noch verstärkt werden, Hier entwickelt sich eine Bildungsstruktur, die insbesondere für Firmen, aber auch für den allgemein begleitenden Bildungsbereich wie Nachmittagsunterricht an offenen Ganztagschulen interessant wird.

Die Zusammenarbeit von VHS und Stadtbücherei findet immer mehr Aufmerksamkeit. Zahlreiche Publikationen in den Fachmedien zeigen den Grad des Interesses deutlich auf.

Die genannten Verknüpfungen führen nicht zu finanziellen oder personellen Einsparungen. Der Mehrwert für die Kund/innen beider Sparten sowie die besseren Vermarktungsmöglichkeiten können jedoch in eine höhere Nutzungsintensität münden. Entscheidend ist für die Bildungswerke jedoch der Mehrwert für die Bürgerinnen und den Bürger, der sich an den Zuwachsraten ablesen lässt. Ca. 35 % aller Bürgerinnen und Bürger haben einen Kontakt bzw. einen direkten Bezug zu den Bildungswerken.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2011	2012	2013
Anlagevermögen	1.560,9	1.531,2	1.493,6
Umlaufvermögen	1.291,0	1.419,6	1.426,9
Eigenkapital	1.678,9	1.363,8	1.324,8
Sonderposten	816,1	754,5	192,9
Verbindlichkeiten	361,7	842,4	1.412,6
Umsatzerlöse	2.055,3	2.087,2	2.239,7
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	2.458,2	2.500,0	2.500,0
Personalaufwand	2.601,5	2.884,3	2.987,4
Materialaufwand	968,5	944,6	924,5
Abschreibungen	60,7	101,7	106,0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	190,6	-315,1	-39,0
Investitionsvolumen	37,6	52,4	68,2
Reinvestitionsquote	61,9%	51,5%	64,3%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	0,2	-0,5	9,0

In der Verbindlichkeiten / Cashflow Rate sind nur die Verbindlichkeiten berücksichtigt. Negative Werte sind dabei ohne Aussage. Unter den Verbindlichkeiten im oberen Teil der Tabelle sind auch Rückstellungen und passive Rechnungsabgrenzungen zusammengefasst. Bei den Bildungswerken sind die Rückstellungen aufgrund von Altersteilzeit (daher auch der starke Anstieg) und nicht genommenen Urlaubs überproportional hoch im Vergleich zu den anderen Gesellschaften.

4.1.1 NORDERSTEDTER BILDUNGSGESELLSCHAFT MBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Gegenstand des Unternehmens ist die berufliche Qualifizierung, die berufliche Bildung und Weiterbildung, das Arbeitstraining wie die Berufsausbildung.
2. Der Gesellschaftszweck wird insbesondere durch die Trägerschaft des Jugendaufbauwerks Norderstedt im Sinne des Jugendaufbauwerksgesetzes des Landes Schleswig-Holstein erfüllt. Darüber hinaus werden in Abstimmung mit der Volkshochschule der Stadt Norderstedt Projekte im Sinne städtischer Entwicklungsziele entwickelt und durchgeführt.
3. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.
4. Die Gesellschaft wird so geführt, dass der Gesellschaftszweck erfüllt wird. Sie soll für die technische und wirtschaftliche Entwicklung notwendige Rücklagen aus dem Jahresgewinn bilden und mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Klaus Bostelmann

Holger Legatzki

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname
Vorsitz	Reinders	Anette
	Borchers	Thorsten
	Ebert	Annemarie
	Flor	Hans-Joachim
	Kleicke	Konrad
	Maletzke	Franz
	Möller	Rolf
	von der Mühlen	Dagmar
	Vorpahl	Doris
	Wangelin	Kornelia
	Welk	Christel

GESCHÄFTSVERLAUF

Die NoBiG ist heute auf den Gebieten Jugendaufbauwerk (Jugendliche) mit den Produktbereichen Berufsvorbereitung — Berufsausbildung, Präventive Schulprojekte und Integrationsprojekte (SGB II) tätig. Der Geschäftsbereich VHS-Service (Erwachsene) betreut keine Projekte mehr, was auch der Hintergrund für die geplante organisatorische Umgliederung der NoBiG von den Bildungswerken zur städtischen Mutter ist.

Zurzeit werden zwei Projekte für Erwachsene (Ü25) durchgeführt, die jetzt ebenfalls der Bereich JAW betreibt. Unternehmensziel ist es, in Norderstedt und für Norderstedt eine qualitativ hochwertige Berufsvorbereitung und Weiterbildung zu organisieren.

Die Weiterbildungsbranche ist in den beiden für die NoBiG bislang relevanten Segmenten

- dem Übergang Schule-Arbeitswelt und
- der Integration in den Arbeitsmarkt

geprägt durch wenige institutionelle Auftraggeber:

- Bundesagentur für Arbeit (SGB III),
- Jobcenter (SGBII),
- Bund / Land, zumeist in Kofinanzierung durch den ESF (Europäischer Sozialfonds).

Damit ist die Gesellschaft von relativ wenigen und kaum direkt beeinflussbaren externen Faktoren abhängig. Änderungen der Vergabeverfahren der (staatlichen) Auftraggeber können einen großen Einfluss auf den Geschäftsverlauf und -erfolg haben.

Übergang Schule-Arbeitswelt

Die Aktivitäten des Landes und des Bundes, aber auch der Arbeitsagentur, zur Verbesserung und Stärkung der Berufswahlkompetenz und der Arbeits- und Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (insbesondere) der Schulen, die zum Hauptschulabschluss führen, sind zu einem regelmäßigen Angebot geworden. Das Netzwerk „Regionales Übergangsmanagement Schule-Beruf“ ist im Kreisgebiet aktiv. Es bleibt das wesentliche Entwicklungsziel, dieses Netzwerk in Norderstedt zu stärken und auszubauen.

Die NoBiG ist an diesen Aktivitäten maßgeblich beteiligt. Sie ist regionaler Umsetzer des Handlungskonzepts „Schule & Arbeitswelt“, der Maßnahmen Berufseinstiegsbegleitung und „Schulverweigerung — die 2. Chance“. Im Jahr 2013 konnte das Angebot mit dem Berufsorientierungsprogramm des Bundesbildungsministeriums konsolidiert werden. Die NoBiG ist an allen Norderstedter Schulen, die zum Hauptschulabschluss führen, tätig. Dieser Bereich soll weiter gestärkt werden. Das Unternehmen hofft, im Jahr 2014 die Kapazitäten des Berufsorientierungsprogramms nochmals ausweiten zu können.

Die von der NoBiG für die Arbeitsagentur durchgeführte Berufsvorbereitungsmaßnahme (BvB) wurde zum September 2013 neu ausgeschrieben und von der Gesellschaft gewonnen. Die Ausschreibung beinhaltete eine Verbreiterung der geforderten Berufsfelder, was eine Kooperation mit der Dekra-Akademie (wie auch in der Reha-BvB) unumgänglich machte.

Wegen der jetzt greifenden demografischen Entwicklung und Strukturvorgaben der Arbeitsagentur wurde die BvB ab September 2013 nur noch bis zur Garantieplatzzahl (70%) belegt. Für Reha-BvB wurde die NoBiG durch die Arbeitsagentur für weitere 2 Jahre beauftragt. Gleichzeitig ist aber die vorübergehende 20%ige Erhöhung der Platzzahlen ab September 2013 zurückgenommen worden.

Für rund zwei Dutzend junge Menschen werden außerbetriebliche Berufsausbildungen (BaE) in verschiedenen Formen und Ausbildungsberufen durchgeführt. Die Berufsausbildung findet stets in engen Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben statt.

Integration durch Qualifizierung und Beschäftigung

Für das örtliche Jobcenter führte die Gesellschaft im Jahr 2013 fünf (Vorjahr: drei) unterschiedliche Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen (zwei für die Gruppe U25 und drei für Ü25) durch.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Der Jahresabschluss 2013 weist einen Gewinn in Höhe von 21,5 T€ aus.

Das positive Ergebnis liegt deutlich über dem Planwert von 3,1 T€. Es muss dabei jedoch beachtet werden, dass 123,1 T€ durch einen außerordentlichen Ertrag zugeflossen sind. Er ergibt sich aus der Umgliederung des bis 2012 als Kapitalrücklage im Eigenkapital ausgewiesenen Zuschusses des Kreises Segeberg bei der Gesellschaftsgründung. Da dieser Zuschuss nunmehr als Sonderposten ausgewiesen werden musste, erfolgte rückwirkend für die sechs Jahre 2007 bis 2012 eine Auflösung, die zu dem oben genannten außerordentlichen Ertrag führte. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit fällt mit -72,9 T€ hingegen negativ aus.

Im operativen Bereich der Maßnahmendurchführung ergibt sich in 2013 ein Defizit in Höhe von rund 28 T€. Maßgeblich für die Ergebnisverschlechterung gegenüber dem Plan sind Abweichungen in folgenden Projekten:

- Die vorzeitige Beendigung der Kofinanzierung des Projekts „Recall“ durch das JobCenter und die Verzögerung bei der Akquisition entsprechender neuer Maßnahmen (erst im zweiten und dritten Quartal).
- Die Reduzierung und die nicht gewonnene Ergänzungsmaßnahme in der Berufseinstiegsbegleitung.
- Die Reduzierungen im Bereich der integrativen Berufsausbildung.
- Die Reduzierungen im Bereich der Berufsvorbereitungsmaßnahmen.

Um diese Reduzierungen zu kompensieren und das in anderen Maßnahmen benötigte Personal zu halten, erfolgte eine Beteiligung an weiteren Ausschreibungen des JobCenters im Bereich Ü25. Allerdings setzte sich seitens des JobCenters die restriktive Handhabung auch bei den Maßnahmen fort, so dass eine Kompensation fehlschlug.

Aufgrund dieser Erfahrungen wird die NoBiG zukünftig Projekte für das JobCenter nur noch unter der Voraussetzung verbindlich gesicherter Wirtschaftlichkeit durchführen.

Ein erheblicher, belastender Sondereffekt in Höhe von rund 33 T€ entstand durch Rückzahlung von im Vorjahr überzahlten Projektmitteln in zwei Maßnahmen. Zusätzlich muss die NoBiG eine Zinsbelastung in Höhe von rund 15 T€ durch den erst im März 2014 ergangenen Abschlussbescheid zu den Neubaumaßnahmen 2007-2010 berücksichtigen. Dem Bescheid wurde zwar in maßgeblichen Punkten widersprochen, so dass sich eine Halbierung des Wertes ergeben könnte, im Jahresabschluss wird jedoch zunächst das maximale Risiko berücksichtigt, d.h. von der vollständigen Mittelrückforderung und entsprechender Verzinsung ausgegangen.

FINANZLAGE

Die Zahlungsfähigkeit der NoBiG war im Berichtszeitraum jederzeit gegeben; der Liquiditätsgrad II beträgt 125,9 %. Das bedeutet, alle kurzfristigen Verbindlichkeiten sind zum Bilanzstichtag gedeckt und darüber hinaus besteht noch eine Reserveliquidität für unvorhersehbare Einflüsse, wie z.B. Forderungsausfälle oder Zahlungsverzögerungen von Partnern.

Dabei ist jedoch zu beachten, dass in diesem speziellen Fall die Kennzahl die tatsächliche Finanzlage nicht wiedergeben kann. Die wesentliche Größe darin ist der Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen. Deren Fälligkeiten sind zwar überwiegend kurzfristig, aber die tatsächlichen Zahlungszeitpunkte liegen oft 1-3 Jahre nach der Fälligkeit. Das hängt mit langen Prüfungs- und Abrechnungszeiträumen für die Projekte der öffentli-

chen Auftraggeber zusammen. Daraus ergeben sich für die NoBiG sehr lange Zwischenfinanzierungszeiträume, die die Liquidität erheblich belasten. Betroffen sind davon im Mittel etwa 50 T€ des Forderungsbestandes. Damit werden die flüssigen Mittel nahezu vollständig zur Zwischenfinanzierung ausstehender Forderungen benötigt und stehen nicht zur Deckung der Verbindlichkeiten zur Verfügung.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 14 T€ vermindert und liegt damit immer noch bei ca. 2,6 Mio. €.

Die Eigenkapitalquote (ohne Sonderposten) sank – im Wesentlichen aufgrund der Kapitalrücklage, die in den Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen umgegliedert und dort größtenteils aufgelöst wurde – von +2,74 % im Vorjahr auf -4,16 %. Damit ist ein Teil des Eigenkapitals negativ geworden, bzw. anders ausgedrückt, das Gesamtkapital größer als das damit finanzierte Vermögen. Allerdings ist dies noch kein kritischer Punkt, da die Sonderposten in Höhe von derzeit noch 1,94 Mio. € dem Unternehmen wie Eigenkapital zur Verfügung stehen. Damit droht keine Überschuldung. Außerdem ist geplant, ca. 1/3 der Verbindlichkeiten durch eine Kapitalerhöhung tilgen zu können, womit das Eigenkapital wieder aufgebaut würde. Außerdem kann die Eigenkapitalquote dann wieder auf 3,5 % ansteigen. Unter Berücksichtigung von 50 % der Sonderposten stünde das wirtschaftliche Eigenkapital dann bei 41 % gegenüber 32,9 % in 2013.

AUSSICHTEN

- **Demografischer Wandel und Entwicklungen im Übergangssystem „Schule / Beruf“**

Obwohl die Zahlen der nach dem Schulbesuch unversorgten jungen Menschen in Norderstedt in den kommenden zwei Jahren noch nicht sinken werden, entwickelt sich ein gewisser Mangel an potentiellen Teilnehmenden. Vorrangiger Grund hierfür ist die erhebliche Erweiterung der Angebotspalette des Berufsbildungszentrums.

Durch die noch fehlende, fachlich fundierte Zugangssteuerung, durch z.B. eine Jugendberufsagentur, gehen viele junge Menschen, die besonderer Hilfen bedürfen, in schulische Angebote, in denen sie zurzeit Gefahr laufen „immer weiter nach unten durchgereicht“ zu werden.

- **SGB II (Jobcenter)**

Im Bereich SGB II wird es wegen der knapper werdenden Haushaltsmittel nach 2014 vermutlich zu einem Rückgang von Maßnahmen kommen. Auf diese erwartete Entwicklung plant die NoBiG, angemessen mit einer Anpassung der Personalstärke und der angemieteten Räume reagieren. Aufgrund dieser Erfahrungen gelangte die Geschäftsführung zu der Einschätzung, dass neue Projekte für das JobCenter künftig nur noch unter der Voraussetzung verbindlich gesicherter Wirtschaftlichkeit durchgeführt werden sollen. Die Gesellschaft wird sich allerdings weiterhin um die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Integration und Qualifizierung junger Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen z.B. mit einer Produktionsschule bemühen.

- **SGB III (Arbeitsagentur)**

Im Bereich SGB III sind die Maßnahmen bis zum Herbst 2015 gesichert. Die NoBiG verlagert ihre Angebote weiter in den Bereich der Arbeit mit Rehabilitanden und auf Angebote für junge Menschen, die besonderer Hilfen bedürfen.

- **ESF**

Die ESF kofinanzierten Maßnahmen und Projekte von Bund und Land sind bis zum Sommer 2014 bzw. bis Ende 2014 gesichert. Angebote wie das Coaching und Berufsorientierung haben positiv zur Entwicklung der Schulen beigetragen. Die NoBiG geht davon aus, dass es eine Fortführung in den Folgejahren geben wird.

Das Unternehmen rechnet damit, dass sich in der kommenden ESF-Förderperiode auch neue Möglichkeiten für Projekte im Sozialraum ergeben. So möchte sich die NoBiG künftig im Rahmen ihrer Möglichkeiten verstärkter an den Schnittstellen von Schule und Jugendhilfe unterstützend einbringen.

Projekte

- Die Arbeit im gemeinnützig ausgerichteten Projekt Charity-Network, wird seit Jahresbeginn 2013 von angestellten Mitarbeitern durchgeführt. Die Räume von Charity-Network werden zunehmend als Computerverwerkstatt für die Berufsorientierungsprogramme genutzt. Die NoBiG hofft, dass sie sie künftig stärker in ihr Maßnahmenangebot integrieren kann.
- Das Angebot zur Mittagsversorgung im Schulzentrum Nord wird immer besser angenommen. Die NoBiG betreibt die Mensa vorrangig mit Auszubildenden der Reha-BaE.
- Angesichts der oben dargestellten strukturellen Belastung, die durch das Maßnahmengeschäft nur unter günstigsten Umständen ausgeglichen werden kann, wird die NoBiG mit der Stadt in Verhandlung treten, um für die im kommunalen Rahmen bisher unentgeltlich erbrachten Dienstleistungen eine angemessene Vergütung zu erhalten.

Ausgehend von diesen Prämissen geht die Gesellschaft für 2014 von einem leicht positiven Jahresergebnis aus.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2011	2012	2013
Anlagevermögen	2.382,2	2.280,5	2.212,5
Umlaufvermögen	439,8	344,4	289,5
Eigenkapital	125,2	72,0	-108,6
Sonderposten	2.028,8	1.960,1	1.935,1
Verbindlichkeiten	668,9	592,9	675,4
Umsatzerlöse	1.438,4	1.671,4	1.443,1
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	1.065,6	1.128,2	1.083,8
Materialaufwand	94,3	130,1	114,4
Abschreibungen	110,0	110,0	105,1
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-35,7	-53,2	21,5
Investitionsvolumen	1,4	4,1	37,0
Reinvestitionsquote	1,9%	7,2%	29,2%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	8,5	9,6	4,8

4.2 STADTWERKE NORDERSTEDT

GEGENSTAND DES EIGENBETRIEBES

- (1) Die Elektrizitäts-, Telekommunikations-, Gas-, Fernwärme-, Wasser- u. Verkehrsbetriebe sowie das Hallen u. Freibad und der Betrieb der Anlagen des Stadtpark Norderstedt bilden einen einheitlichen Eigenbetrieb.
- (2) Gegenstand des Eigenbetriebes einschließlich seiner Hilfs- u. Nebenbetriebe ist die Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Telekommunikation, Gas, Fernwärme u. Wasser, die Bereitstellung öffentlicher Verkehrsmittel sowie der Betrieb des Hallen- u. Freibades und der Anlagen des Stadtparks Norderstedt inklusive der Durchführung einer Landesgartenschau. Der Betrieb kann alle seinen Betriebszweck fördernden Geschäfte betreiben. Die Stadtwerke dürfen auch ingenieurtechnische- und Datenverarbeitungsaufgaben sowie Aufgaben des Gebäudemanagements für andere übernehmen, sofern und soweit dies nicht den Interessen der Stadt widerspricht. Die Stadt kann den Eigenbetrieb auch mit der Betriebsführung anderer, insbesondere technischer, Betriebe beauftragen.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital des Eigenbetriebes beträgt 4.857,3 TEUR.

WERKLEITUNG

Jens Seedorff

Axel Gengelbach

Theo Weirich

STADTWERKEAUSSCHUSS

	Name	Vorname
Vorsitz	Peihs	Heideltraud
	Andt	Bernd
	Berbig	Miro
	Bülow	René
	Doblinger	Hansjörg
	Engel	Uwe
	Heyer	Gabriele
	Kiehm	Bernd
	Leiteritz	Gert
	Lunding	Arne
	Ramcke	Michael
	Steinhau-Kühl	Nicolai
	Voß	Friedhelm

GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland sieht weiterhin positiv aus. So stieg das Bruttoinlandsprodukt um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr. Auch die Exporte konnten weiter zulegen und haben somit maßgeblichen Einfluss auf die volkswirtschaftliche Entwicklung. Da die Importe zur gleichen Zeit gesunken sind, konnte der Exportüberschuss in der nationalen Handelsbilanz weiter steigen. Im Vergleich zu den europäischen Nachbarn konnte Deutschland seine Schlüsselposition in der EU weiter festigen. Einhergehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung stieg auch der Primärenergiebedarf nach ersten Berechnungen um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr an. Neben dem Energieverbrauch in der industriellen Produktion gibt es noch den temperaturabhängigen Energieeinsatz zur Wärmeerzeugung.

Im Geschäftsjahr 2013 zeigt die Temperaturkurve (sowohl im Vergleich mit dem Vorjahr, wie auch mit einer Zehn-Jahres-Betrachtung) ein deutlich zu kühles erstes Halbjahr. So betrug die Durchschnittstemperatur im März etwa 1 °C (Mittel von 2003 bis 2012 etwa 5,2 °C) und es lag in unseren Breiten bis in den April Schnee. Das zweite Halbjahr hingegen war im Mehrjahresvergleich deutlich milder. So lagen die Temperaturen im Juli, August, Oktober und Dezember über dem Mittelwert der Jahre 2003 bis 2012.

Geheizt wurde überwiegend mit Gas gefolgt von Heizöl und Fernwärme. Bei Neubauten lässt sich allerdings innerhalb der vergangenen zehn Jahre beobachten, dass die klassischen Wärmequellen abgelöst werden. Der Anteil von Beheizungssystemen mit Wärmepumpen stieg bei Neubauten von 2,8 % in 2003 auf 22,8 % in 2013. Sehr markant ist auch der Anstieg der Fernwärme von 7,0 % auf 20,0 % im gleichen Zeitraum. Als Konsequenz daraus müssen Anteile anderer Wärmequellen zurückgehen. Der Anteil von Gasheizungen bei Neubauten sank innerhalb von zehn Jahren von 74,3 % auf 46,3 %.

Insbesondere der Erdgasabsatz wird von Witterung und volkswirtschaftliche Entwicklung maßgeblich beeinflusst. So wundert nicht, dass der Primärenergieverbrauch an Erdgas von 899 Mrd. kWh in 2012 auf 956 Mrd. kWh gestiegen ist. 12,13 % wurden im Inland gefördert, der übrige Teil wurde importiert. An erster Stelle ist hier Russland (etwa 38 %) zu nennen. Gefolgt von den Niederlanden (26 %) und Norwegen (20 %). Im Vorjahr war hier die Reihenfolge noch umgekehrt. Die Importpreise lagen im Mittel etwas unter denen des Jahres 2012. In jüngster Vergangenheit fällt auf, dass die Preise für Rohöl und Erdgas seit 2011 annähernd stagnieren. Der Importpreis für Erdgas schwankt zwischen 2,5 und 3,0 Ct/kWh. Ein ähnliches Bild zeigt ein Blick auf die Preisentwicklung für Endkunden. Die Preise für Heizöl schwanken erfahrungsgemäß stärker als die für Erdgas und Fernwärme, denn hier gleichen Formeln oder Festpreise die Marktschwankungen aus. Für Haushaltskunden schwankt der Erdgaspreis seit 2011 um 5,5 Ct/kWh, für das produzierende Gewerbe um 3,5 Ct/kWh.

Der Nettostromverbrauch lag im Berichtsjahr mit 527,9 Mrd. kWh um 1,1 % unter dem Vorjahreswert. Einen Rückgang gab es insbesondere im Bereich des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes. Die Abgabe sank von 248,8 Mrd. kWh in 2012 auf nunmehr 240,9 Mrd. kWh. Haushalte verbrauchten mit 138,4 Mrd. kWh geringfügig mehr (Vorjahr 137,0 Mrd. kWh). Die Gesamtstromerzeugung im Berichtsjahr betrug 633,6 Mrd. kWh. Der größte Teil wurde aus Braun- und Steinkohle (45,2 %) erzeugt. An zweiter Stelle liegen die erneuerbaren Energien mit einem Anteil von 23,9 %. Im Jahr 2000 betrug der Anteil noch 6,6 %. Im gleichen Zeitraum verlor die früher bedeutende Kernenergie an Bedeutung. So sank der Anteil von 29,4 % im Jahr 2000 auf nur noch 15,4 % im Berichtsjahr. Auffällig ist der Handel mit dem Ausland. Wurden im Jahr 2000 noch 3,1 Mrd. kWh mehr bezogen als geliefert, drehte sich der Anteil im Berichtsjahr. Es wurde ein Exportüberschuss von 33,8 Mrd. kWh erreicht. Am meisten Strom wird aus Frankreich bezogen, am meisten geliefert in die Niederlande. Das ist insofern interessant, als die Kernenergie in Frankreich immer noch einen hohen Anteil an der Stromproduktion hat (etwa 80 %).

Für die Stromverbraucher wurde es auch im Geschäftsjahr 2013 teurer als im Vorjahr. Dieser Trend hält nun schon seit längerer Zeit an. Setzt man das Jahr 2008 mit dem Index 100 an, so erreicht der Index für Haushaltskunden im Berichtsjahr 132, für Sondervertragskunden in der Niederspannung immerhin noch 125. Wie in den Vorjahren auch liegt die Ursache in den gestiegenen gesetzlich verursachten Steuern und Abgaben begründet. So sind im Endkundenpreis für Haushaltskunden neben den Kosten für Erzeugung, Transport und Vertrieb die Konzessionsabgabe, Umlage nach dem Erneuerbare Energien Gesetz, Umlage nach dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz, Umlage nach § 19 Stromnetzentgeltverordnung, eine neue Offshore-Haftungsumlage, die Stromsteuer und über allem auch die Mehrwertsteuer enthalten. Der Anteil der Belastung am Endkundenpreis lag im Jahr 2013 erstmals über 50 % (Vorjahr 45 %) und wird weiter steigen. Die im Jahr 2013 im Schnitt um 19 % unter dem Vorjahr liegenden Börsennotierungen werden durch die gestiegenen Abgaben aufgezehrt. Schon im Vorjahr lagen die Notierungen um 13,8 % unter dem Wert des Jahres 2011 und kamen beim Endverbraucher nicht an. Während die Einkaufspreise für Strom von 8,0 Ct/kWh in 2009 auf ca. 5,0 Ct/kWh im Berichtsjahr sanken, stiegen die Preise für Haushaltskunden im gleichen Zeitraum von ca. 18,0 Ct/kWh auf über 22,0 Ct/kWh netto.

Blick auf Norderstedt

Der Durchsatz im Stromnetz betrug im Jahr 2013 386,12 Mio. kWh und liegt damit leicht unter dem Vorjahreswert mit einem Durchsatz von 387,85 Mio. kWh. An den Übergabestationen kamen im Berichtsjahr 330,58 Mio. kWh an. Weitere 55,54 Mio. kWh (entsprechend 14,4 %) wurden innerhalb des Netzgebietes eingespeist. Im Vorjahr hatte die eingespeiste Menge noch einen Anteil von 14,6 %. Die Umsatzerlöse stiegen deutlich von 16,54 Mio. € auf nunmehr 18,13 Mio. €. Darin enthalten sind zum einen die erstmals erhobene Offshorehaftungs-Umlage mit 0,71 Mio. € und zum anderen deutlich gestiegene Umsatzerlöse aus der Umlage nach § 19 StromNEV in Höhe von 0,72 Mio. € (Vorjahr 0,38 Mio. €). Weiterhin wurde bis einschließlich 2012 auf die Netzerlöse ein Abschlag nach Beschluss BK8-09/0930-12 der Bundesnetzagentur in Höhe von 0,9 Mio. € vorgenommen, der mit dem Geschäftsjahr 2013 entfällt. Die Netzverluste lagen mit 12,73 Mio. kWh etwas über dem Vorjahreswert (10,78 Mio. kWh).

Der Stromvertrieb setzte mit 239,80 Mio. kWh deutlich weniger ab als im Vorjahr (295,61 Mio. kWh). Der Rückgang ist im Wesentlichen bei Kunden mit größeren Abnahmemengen erfolgt. An Sondervertragskunden wurden im Geschäftsjahr mit 66,08 Mio. kWh um 53,42 Mio. kWh weniger Strom als im Vorjahr abgegeben. Der Absatz in fremden Netzen betrug 19,70 Mio. kWh und stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,24 Mio. kWh. Der Erlös aus der Belieferung der Kunden außerhalb Norderstedts betrug 3,41 Mio. €. Der Umsatz ohne Stromsteuer betrug im Berichtsjahr 29,72 Mio. €, damit haben die Kunden außerhalb Norderstedts einen Anteil von 11,5 % an den gesamten Umsatzerlösen des Stromhandels. Der Vergleichswert des Vorjahres lag bei 29,96 Mio. € und war damit leicht höher als der Umsatz im Berichtsjahr.

Im Gasnetz betrug die Durchleitungsmenge mit 934,07 Mio. kWh etwas mehr als im Vorjahr. Durch die kühle Witterung im ersten Quartal stieg der Netzdurchsatz um 14,65 Mio. kWh. Die im Einklang mit der Gasnetzentgeltverordnung kalkulierten Entgelte für die Nutzung des Gasnetzes führten zu Umsatzerlösen im Berichtsjahr in Höhe von 6,45 Mio. €. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einem leichten Anstieg von 2,4 %.

Der Gasvertrieb konnte vom höheren Netzdurchsatz des Gasnetzes nicht profitieren. Die abgegebene Menge betrug 796,91 Mio. kWh gegenüber 818,22 Mio. kWh. Der Rückgang entspricht etwa 2,6 %. Die Abgabemenge an Anlagen der Stadtwerke Norderstedt stieg durch den stetigen Ausbau der Fernwärmeversorgung von 253,77 Mio. kWh auf 266,32 Mio. kWh, so dass bei den verbleibenden Kundengruppen 530,59 Mio. kWh (Vorjahr 564,45 Mio. kWh) abgesetzt werden konnten. Mit dem Rückgang der Menge einhergehend sinken auch die Umsatzerlöse von 17,24 Mio. € auf nunmehr 16,58 Mio. €.

In der Fernwärmeversorgung zeigt sich ein mit dem Gasabsatz vergleichbares Bild. So stiegen der Wärmeabsatz um 4,88 Mio. kWh auf 133,15 Mio. kWh und der Umsatz auf 9,42 Mio. €. Die in den eigenen Blockheizkraftwerken erzeugte Strommenge blieb mit 51,13 Mio. kWh etwa auf dem Niveau des Vorjahres (52,00 Mio. kWh).

In der Wasserversorgung bewegt sich die Abgabemenge seit mehreren Jahren zwischen 4,3 Mio. m³ und 4,4 Mio. m³. Dies spiegelt sich auch im Geschäftsjahr 2013 wieder. Es wurden mit 4,34 Mio. m³ Wasser 0,49 % mehr als im Vorjahr abgesetzt. Die Menge liegt somit im langjährigen Mittel. Erzielt wurde mit der Abgabe ein Umsatz in Höhe von 6,47 Mio. € (6,44 Mio. € im Vorjahr).

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Für das Berichtsjahr weisen die Stadtwerke Norderstedt einen Gewinn in Höhe von 7,22 Mio. € aus. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Verbesserung um 2,62 Mio. €. Das Betriebsergebnis erhöhte sich um 1,32 Mio. € auf 7,41 Mio. €.

Das Finanzergebnis beträgt 3,43 Mio. € (-0,6 Mio. € im Vorjahr). Dies liegt in einer deutlich höheren Gewinnabführung der wilhelm.tel GmbH begründet. Ebenfalls bemerkbar machen sich deutlich geringere Aufwendungen aus der Verlustübernahme der Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH und der Stadtpark Norderstedt GmbH gegenüber dem Vorjahr. Das Finanzergebnis hat damit den wesentlichen Anteil an der Gewinnsteigerung gegenüber 2012.

Die Nachsteuerrendite auf das eingesetzte wirtschaftliche Eigenkapital beträgt 2013 7,3 %.

FINANZLAGE

Die Cash Earnings nach DVFA/SG steigen im Berichtsjahr um 4,0 Mio. € auf 19,4 Mio. €. Der Finanzmittelfonds der Stadtwerke Norderstedt wächst von 11,8 Mio. € zu Beginn der Periode bis auf 13,0 Mio. € am Ende.

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtwerke Norderstedt war damit im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme erhöht sich um 24,9 Mio. € auf 241,0 Mio. €. Das Anlagevermögen klettert auf einen Bilanzwert von 201,4 Mio. € gegenüber 176,9 Mio. € zu Jahresbeginn an. Das Umlaufvermögen erhöht sich vergleichsweise gering um 0,5 Mio. € auf 39,6 Mio. €. Der Anteil des wirtschaftlichen Eigenkapitals an der Bilanzsumme sinkt von 40,0 % im Vorjahr auf 38,4 %.

AUSSICHTEN

Die Energiewende in Deutschland führt dazu, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Stadtwerke Norderstedt ausgehend von der Kernversorgungsaufgabe der Energieversorgung einem tiefen Wandel unterliegen, der für die zukünftige Entwicklung Chancen und Risiken beinhaltet. Zentrale Ziele der Energiewende sind Klimaschutz, Ressourcenschonung und eine risikoarme Energieversorgung. Ein effizientes, überwiegend auf erneuerbaren Energien basierendes Energiesystem erfordert Maßnahmen in allen Bereichen bei Stromerzeugung und —nachfrage, im Wärmemarkt, im Verkehrssektor, aber auch bezüglich gesellschaftlicher Veränderungen. Die Energiewende ist ein einschneidender Prozess und muss über Jahrzehnte erfolgen. Diese langfristige Perspektive erfordert auch die Vorwegnahme zukünftiger Entwicklungen.

Die Stadt Norderstedt ist innerhalb der selbst geschaffenen Rahmenbedingungen gut vorbereitet, um auch in der und für die Region wichtige Aufgaben beim Umbau des Energiesystems zu übernehmen. Die im konkreten Umfeld des Verteilnetzbetriebes in Norderstedt sowie — über die erweiterte Verfügbarkeit der Kommunikati-

onsinfrastruktur von wilhelm.tel — in der Metropolregion Hamburg aus der historischen Entwicklung der Norderstedter Unternehmen sich ergebenden Handlungsschwerpunkte für die künftige Entwicklung sind folgendermaßen angelegt:

- Weiterer Ausbau der Erzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung mit Wärmespeichern und Einsatz von Elektroheizern zur Steigerung der lokalen Energieeffizienz und Erhöhung der Lastflexibilität im Verteilnetzgebiet; eine Herausforderung für dieses Handlungsfeld ist gleichzeitig die sinkende Wirtschaftlichkeit der Erzeugung im gegenwärtigen Ordnungsrahmen
- Weiterer Ausbau der eigenen Rechenzentrums-Infrastruktur zur Erhöhung der Lastflexibilität im Verteilnetzgebiet, zur sicheren Datenhaltung im Zusammenhang mit den erheblich gewachsenen Aufgaben der Stadtwerke und der wilhelm.tel GmbH zur Umsetzung der Energiewende und allgemein zur Realisierung der Versorgungsaufgaben nach dem Energiewirtschafts- und Telekommunikationsgesetz; die wirtschaftliche Effizienzsteigerung der durch die IT-Sicherheitsvorgaben für den Betrieb kritischer Infrastrukturen der Energie-, Wasser- und Telekommunikationsversorgung vorgeschriebenen Rechenzentrumsgebäude in eigener Wertschöpfung wird erreicht durch die Vermietung von Kapazitäten (Flächen, Racks) an Dritte bzw. Produkte zur Datenhaltung von Kunden
- Regionales Angebot von Dienstleistungen für Verteilnetzbetreiber — Messstellenbetrieb, Gateway-Administration, Datensicherheit — über die bereits vorhandene Infrastruktur und Knowhow über das Daten- und Kommunikationsnetz, Rechenzentrum(sbetrieb)
- Produktstrategie nach Anforderungen der Energiewende; insbesondere Angebot von Flexibilitätsanreizen sowie spartenübergreifenden Dienstleistungen (z.B. Integration von Stromlieferung, Messung, Wärmelieferung und Energieeinsparung; stufenweise Realisierung über eigene Rechenzentren, eigene Gebäude und Betriebsanlagen, kommunaler Gebäude und Betriebsanlagen sowie Kundenanlagen)

Da die Stadtwerke Norderstedt den Umbau ihrer strategischen Geschäftsentwicklung bereits frühzeitig eingeleitet haben, bestehen gute Chancen, im sich entwickelnden Markt innovative Produkte mit Energieeffizienz anreizen sowie zum optimierten Einsatz der mit regenerativen Kapazitäten erzeugten Energie im Markt zu präsentieren. Als Risiko ist die Möglichkeit von Anfangsverlusten beim Aufbau der neuen Handlungsfelder zu nennen.

Im operativen Energieliefergeschäft der Stadtwerke Norderstedt bestehen Marktpreisrisiken im Bezug und im Absatz, Mengen- und Strukturrisiken durch Verbrauchsschwankungen und/oder Kundenwechsel sowie Adressausfallrisiken bei Marktpartnern. Chancen bestehen in einer proaktiven und risikoadäquaten Vertriebsvertragsgestaltung sowie in der Ausnutzung von Diversifikations-/Portfolioeffekten im Energieeinkauf.

Im Frühjahr 2014 wurde diskutiert, eine Kommanditgesellschaft als GmbH & Co. KG zum Bau und Betrieb eines weiteren Rechenzentrums unter dem Dach der Stadtwerke Norderstedt zu gründen. Die Idee wurde aber nach ausgiebiger Beratung in den Gremien wieder verworfen, da die erwarteten Vorteile nicht realisierbar waren. Die Stadtwerke Norderstedt werden das dritte Rechenzentrum nun in eigener Regie errichten und betreiben.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2011	2012	2013
Anlagevermögen	155.856,4	176.885,9	201.361,8
Umlaufvermögen	34.287,1	39.281,4	39.686,0
Eigenkapital	81.348,1	83.695,6	89.506,2
Sonderposten	5.247,2	5.451,3	5.898,6
Verbindlichkeiten	103.548,3	127.020,4	145.642,0
Umsatzerlöse	95.606,4	103.145,4	108.595,9
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	15.006,1	15.767,2	16.798,1
Materialaufwand	53.449,3	59.352,5	61.834,3
Abschreibungen	11.016,5	11.251,0	11.910,6
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	3.750,3	4.597,8	7.220,7
Investitionsvolumen	26.699,4	29.688,3	34.159,7
Reinvestitionsquote	242,4%	263,9%	286,8%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	6,7	7,9	7,5

4.2.1 WILHELM.TEL GMBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

- (1) Gegenstand des Unternehmens sind der städtische sowie der regionale Teilnehmernetzbetrieb in Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg sowie der Verbindungsnetzbetrieb zum Zwecke der Sprach- und Datenübertragung, der Fernseh- und Rundfunkübertragung, der Betrieb eines Mobilfunknetzes sowie das Angebot von Diensten und Informationstechnikservices.
- (2) Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten, ferner Interessengemeinschaften eingehen und Zweigniederlassungen errichten.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 4.000 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Jens Seedorff

Theo Weirich

Prokuristen: Arne Mietzner

Michael Voigt

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname
Vorsitz	Paustenbach	Johannes
	Berbig	Miro
	Büchner	Wilfried
	Bülow	René
	Grote	Hans-Joachim
	Leiteritz	Gert
	Mendel	Christoph
	Peihs	Heideltraud
	Ramcke	Michael
	Schroeder	Klaus-Peter
	Steinhau-Kühl	Nicolai

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Branchenlage in der Telekommunikation hat sich im Jahr 2013 in Deutschland weiter stabil gezeigt. Die Investitionen in Sachanlagen lagen mit ca. 6,4 Mrd. € insgesamt leicht über dem Vorjahresniveau. Dagegen sanken die Umsätze mit Telekommunikationsdiensten um 0,5 Mrd. € auf 59,6 Mrd. €, davon entfallen 29,7 Mrd. € (- 1,2 Mrd. €) auf den Festnetz- und 25,1 Mrd. € (+ 0,3 Mrd. €) auf den Mobilfunkmarkt sowie 4,8 Mrd. € (+ 0,4 Mrd. €) auf die Kabelnetzbetreiber.

Die wilhelm.tel GmbH setzt vor diesem Hintergrund ihre Strategie des regionalen Netzausbaus auf Glasfaserbasis und der Kooperationen mit weiteren lokalen Netzbetreibern der Telekommunikation, hier vor allem mit Stadt- und Gemeindewerken in der Norderstedter Region, fort. Zur Bereitstellung von Dienstleistungen zur Umsetzung der Energiewende im lokalen und regionalen Versorgungsgebiet werden zusätzlich Kooperationsmodelle zur Erhöhung der Energieeffizienz in Gebäuden mit der Wohnungswirtschaft und den Herstellern von Software zur Aufnahme und Auswertung in kurzen Zeitzyklen fernausgelesener Verbrauchsdaten geprüft.

Die sukzessive Übernahme von Kundenbeständen dritter Dienstleister auf das wilhelm.tel-Netz auf der Basis eines Durchleitungsvertrages wurde 2013 fortgesetzt. Darüber hinaus besteht seit 2011 ein weiterer Rahmenvertrag zur Infrastrukturbereitstellung mit einem Vermarktungspartner. Damit baut wilhelm.tel seine Position als Infrastrukturdienstleister weiter aus.

2013 hat die Gesellschaft damit begonnen, ihr Infrastrukturangebot um eine weitere Komponente zu erweitern: allen Norderstedtern und Gästen wird ein frei zugängliches Funknetz für den Internetzugang im öffentli-

chen Bereich zur Verfügung gestellt. Dabei werden modernste WLAN-Standards und höchstmögliche Bandbreite präsentiert.

wilhelm.tel konnte das Geschäftsjahr 2013 mit einem Umsatzwachstum von rd. 4,9 Mio. € im Bereich Sprach- und Internetdienste sowie von 0,1 Mio. € im Bereich Kabel-TV abschließen. Ende 2013 wurden in Norderstedt mehr als 25.000 Haushalte mit Telefon und Internet sowie rund 31.000 Haushalte mit Kabel-TV versorgt. In Hamburg und in der schleswig-holsteinischen Region kommen ca. 152.000 TV-Anschlüsse und über 40.000 direkt von wilhelm.tel versorgte Telefon- und Internet-Kunden hinzu. Darüber hinaus versorgt wilhelm.tel über seine Kooperationspartner weitere knapp 115.000 Haushalte mit TV sowie 36.000 Privatkunden mit Telefonie und Internet. Im Vergleich zum Vorjahr konnten im Jahr 2013 insgesamt mehr als 13.000 Kabel-TV-, fast 18.000 Telefon- und Internet- und 4.600 Mobilfunkkunden zusätzlich gewonnen werden.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Die Gesellschaft hat 2013 einen Gewinn von fast 8,0 Mio. € erwirtschaftet, der vollständig an den Organträger Stadtwerke Norderstedt abgeführt wurde. Die Eigenkapitalrendite beträgt damit 21,3 % (Vorjahr 16,6 %) und ist auch 2013 der höchste Wert aller Beteiligungen der Stadt Norderstedt.

Hintergrund des Gewinns ist, wie in den Vorjahren, ein weiterer Anstieg der Kunden- und Absatzzahlen. Gleichzeitig verbesserte sich der Rohertrag durch Nutzung von Mengeneffekten beim Einkauf.

FINANZLAGE

Die aus der laufenden Geschäftstätigkeit erwirtschafteten Mittel betragen 21,2 Mio. €. Im Finanzierungsbereich ist Liquidität aus Kapitalzuführung (4,0 Mio. €) sowie aus der Aufnahme von Krediten (2,6 Mio. €) zugeflossen. Diesem Mittelzufluss stehen die Ausgaben für die im Geschäftsjahr getätigten Investitionen (16,4 Mio. €) und Tilgungen auf Kredite (7,8 Mio. €) sowie die Gewinnabführung an den Organträger Stadtwerke Norderstedt (8,0 Mio. €) gegenüber.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit konnte wilhelm.tel 15,9 Mio. € liquider Mittel erwirtschaften. Zusätzliche Liquidität fließt aus der Kapitalzuführung in Höhe von 2,1 Mio. € und Kreditaufnahmen von 12,1 Mio. € zu. Dem stehen 13,4 Mio. € Investitionen, Kredittilgungen von 7,6 Mio. € und die Gewinnabführung an die Stadtwerke in Höhe von 5,3 Mio. € gegenüber.

In 2013 liegt der Liquiditätsgrad II nur noch bei 48,1 % (Vorjahr 77,6 %). Der Wert war schon in der Vergangenheit stets niedrig. In 2013 liegt die Hauptursache darin, dass die liquiden Mittel konzentriert in einem Cash-Pool bei den Stadtwerken Norderstedt liegen und den verbundenen Unternehmen bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme hat sich in 2013 von 108,0 auf 109,2 Mio. € erhöht. Das ist im Wesentlichen das Ergebnis aus einem Anstieg des Anlagevermögens um 5,2 Mio. € und dem Rückgang der liquiden Mittel (-4,6 Mio. EUR).

Auf der Passivseite der Bilanz erhöht sich das Eigenkapital durch eine Zuführung zur Kapitalrücklage um 4,0 Mio. €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten insgesamt um 5,4 Mio. € reduziert werden. Dadurch erhöht sich die Eigenkapitalquote gegenüber dem Vorjahr von 30,9 % auf 34,2 %. Das Wachstum des Anlagevermögens ist somit überwiegend durch Eigenkapital gedeckt.

Der Anlagendeckungsgrad II beträgt 91,0 %. Das heißt, das langlebige Vermögen ist auch langfristig finanziert.

AUSSICHTEN

Die Entwicklung der wilhelm.tel GmbH zu einem im regionalen Bereich tätigen Dienstleistungsunternehmen wird sich durch die vermehrte Nachfrage von Wohnungsbaugesellschaften einerseits und benachbarten Gemeinden andererseits fortsetzen. In Hamburg wird erwartet, dass über 20 % der Wohnungen an das Kabelnetz angeschlossen werden können. Der Ausbau der Infrastruktur soll mit einer noch stärkeren Ausrichtung auf die Glasfasertechnologie erfolgen, so dass zukünftig jede Wohnung über einen Glasfaseranschluss versorgt wird und somit den Kunden auch Bandbreiten von mehr als 1 Gbit/s zur Verfügung gestellt werden können. Die bestehende Infrastruktur auf Basis der Ethernet-Technologie, über die jedem von wilhelm.tel versorgten Haushalt bereits eine Bandbreite von 100 MBit/s zur Verfügung gestellt wird, soll für die Nutzung von Gigabit/s erweitert werden.

Der strategische Ansatz von wilhelm.tel ist, die eigene Kernkompetenz bei Betrieb, Steuerung und Produktentwicklung weiter auszubauen und bei der Expansion mit Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten.

Das regionale Wachstum eröffnet in einem preislich umkämpften Markt die Chance, die Kundenbasis wesentlich zu erweitern. Die dabei verfolgte Konzentration auf Segmente und Produkte (Triple-Play aus Telefonie, Kabel-TV und Internet ergänzt um Mobilfunk und W-LAN im öffentlichen Raum) mit einer tendenziell hohen Bindung an das Unternehmen verbessert die wirtschaftliche Basis.

Andererseits besteht ein Risiko, dass Verzögerungen in der Resonanz auf vertriebliche Maßnahmen im Bereich Telefon- und Internetdienste Auswirkungen auf die kurzfristige Refinanzierung des investierten Kapitals haben können. Die geplante Ergebnisentwicklung könnte sich dadurch strecken.

Für das Geschäftsjahr 2014 wird vor diesem Hintergrund mit einem Jahresgewinn von 7,8 Mio. € gerechnet.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2011	2012	2013
Anlagevermögen	92.401,5	95.110,6	100.305,3
Umlaufvermögen	6.898,4	12.908,2	8.925,9
Eigenkapital	31.236,5	33.336,5	37.336,5
Sonderposten	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten	68.063,5	74.682,3	71.894,7
Umsatzerlöse	35.346,2	40.694,9	45.695,4
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	2.929,6	3.110,9	3.537,3
Materialaufwand	9.844,9	11.391,7	14.094,2
Abschreibungen	10.793,9	10.604,0	11.447,7
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	4.019,1	5.329,2	7.969,8
Investitionsvolumen	11.681,9	13.249,4	16.594,0
Reinvestitionsquote	108,2%	124,9%	145,0%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	4,6	4,7	3,7

4.2.2 STADTPARK NORDERSTEDT GMBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Durchführung einer Landesgartenschau sowie der nachhaltige Betrieb der im Zusammenhang damit im Stadtpark in Norderstedt erstellten Anlagen
2. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.
3. Die Gesellschaft wird so geführt, dass der Gesellschaftszweck erfüllt wird. Sie soll für die technische und wirtschaftliche Entwicklung notwendige Rücklagen aus dem Jahresgewinn bilden und mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 125 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Kai-Jörg Evers

Prokuristen: Eva Reiners

Thomas Olszowka

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname
Vorsitz	Grote	Hans-Joachim
	Gade	Uwe
	Großkopf	Carsten
	Grube	Detlev
	Heyer	Gabriele
	Matthes	Uwe
	Müller-Schönemann	Petra
	Nicolai	Günther
	Platten	Wolfgang
	Dr. Pranzas	Norbert
	von Appen	Bodo

Die Struktur des Aufsichtsrats wird bei der nächsten Änderung des Gesellschaftsvertrags auf 11 Mitglieder reduziert. Bis zur Änderung des Gesellschaftsvertrages bleiben damit 2 Mandate unbesetzt.

GESCHÄFTSVERLAUF

In Vorbereitung der Landesgartenschau Norderstedt 2011 wurde der heutige Stadtpark Norderstedt errichtet und erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Nach der erfolgreichen Durchführung der Landesgartenschau hat sich der Park zu einem Naherholungsgebiet für die Norderstedter und zu einem tagestouristischen Ausflugsziel in der Metropolregion Hamburg entwickelt.

Verschiedene Freizeiteinrichtungen wie ein Strandbad, eine Wasserskianlage und eine ganzjährige Gastronomie wurden fremdvergeben und sichern regelmäßige Pachteinnahmen. Sie bilden neben der Parkanlage selbst und den dort durchgeführten Veranstaltungen die Grundlage für die Attraktivität des Stadtparks. Für die Parkpflege wurde ein langfristig ausgelegter Vertrag mit der Stadt Norderstedt geschlossen. Dieser sichert einen großen Teil der jährlichen Umsatzerlöse ab. Für Veranstaltungen und weitere Angebote ist die Stadtpark Norderstedt GmbH wirtschaftlich im Rahmen eines entwickelten und vermarkteten Park-Betriebskonzeptes eigenverantwortlich zuständig.

Die Finanzierung der im Stadtpark Norderstedt realisierten nachhaltigen Investitionen zur Verbesserung des Naherholungsangebotes für Norderstedter Bürgerinnen und Bürger aber auch für Gäste aus der Region ist sichergestellt durch Mittel, welche die Stadt über ihren Haushalt zur Verfügung gestellt hat. Der Stadtpark Norderstedt GmbH wurden diese Mittel seit dem Projektbeginn im Jahr 2006 als Eigenkapital (Stammkapital, Rücklagen) und zur Finanzierung von abnutzbaren Anlagen als Investitionszuschüsse zur Verfügung gestellt.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Die Stadtpark Norderstedt GmbH schließt 2013 mit einem Verlust von 98 T€ ab (geplant: 95 T€) und liegt damit auf dem langfristig geplanten Niveau. Der Verlust wird vollständig auf Grundlage eines Ergebnisabführungs- und Beherrschungsvertrags von den Stadtwerken Norderstedt übernommen.

Die Umsatzerlöse in Höhe von 729 T€ setzen sich im Wesentlichen aus zwei Posten zusammen. Für die Parkpflege wurde ein langfristiger Vertrag mit der Stadt Norderstedt geschlossen, der Einnahmen in Höhe von 310 T€ vorsieht. Weitere 335 T€ stammen aus der Vermarktung des Parks und der Durchführung von Veranstaltungen.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 837 T€ betragen die Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen in Höhe von 734 T€. Der Betrag ist deckungsgleich mit der Höhe der Abschreibungen.

Die Pflege des Stadtparks wird mit eigenem Personal und auch mithilfe von Fremdfirmen durchgeführt. Der Materialaufwand in Höhe von 329 T€ setzt sich im Wesentlichen aus Aufwendungen für die Pflege (165 T€) und Aufwendungen für Veranstaltungen (158 T€) zusammen.

FINANZLAGE

Der Liquiditätsgrad der Gesellschaft ist 2013 von 580 % im Vorjahr auf 562 % gesunken. Die Ursache ist ein rund 500 T€ niedrigerer Kassenbestand. Allerdings liegt der Wert immer noch ausgesprochen hoch – es sind zum Stichtag 1,8 Mio. € flüssige Mittel bilanziert worden. Die Gesellschaft ist jederzeit in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanz 2013 ist nicht mehr von Sondereffekten wie in 2012 gekennzeichnet. Im letzten Jahr gab es eine Bilanzverkürzung von 21,9 Mio. € im Vorjahr auf 15,6 Mio. € in 2012. Das Niveau der Bilanzsumme 2013 ist von den Abschreibungen auf das Anlagevermögen und der analoge Auflösung der Investitionszuschüsse geprägt.

Zur Abrundung des Freizeitangebotes wurden 2013 neue Investitionen in das Sportband in Höhe von 139 T€ getätigt. Für Veranstaltungseinrichtungen wie Pavillons, eine mobile Bühne, Zäune usw. wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 250 T€ investiert. Für die Grünflächen selbst wurden weitere 188 T€ ausgegeben. Die Investitionen sind vollständig durch Investitionszuschüsse gedeckt.

Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote liegt mit 55,8 % etwa auf gleichem Niveau wie 2012. Mit einem Anlagendeckungsgrad von 120,0 % ist das langfristige Vermögen der anlageintensiven Gesellschaft (Anlageintensität: 86,2 %) solide finanziert. Alle Kennzahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

AUSSICHTEN

Der Stadtpark in Norderstedt ist mittlerweile durch die Landesgartenschau im Jahre 2011 sowie daran anschließender Veranstaltungen von der Bevölkerung als Freizeiteinrichtung sehr gut angenommen worden. In erster Linie gilt es das hohe, gepflegte Niveau des Geländes zu erhalten. Nicht zu Letzt hängt der Bekanntheitsgrad des Geländes aber auch von den durchgeführten Veranstaltungen ab.

Bei den zahlreichen Freiluftveranstaltungen innerhalb eines Jahres sind die Besucherzahlen stark vom Wetter abhängig. Mit einem gesunden Mix aus Eigenveranstaltungen mit Erlösen aus Eintrittsgeldern und Veranstaltungen mit fixierten Einnahmen bei Organisation von Dritten sollen sicherstellen, die geplanten Erlöse erreichen zu können.

Eine weitgehende wirtschaftliche Risikoabsicherung besteht im Gewinnabführungsvertrag mit den Stadtwerken, wodurch eventuelle Mehraufwendungen bzw. Ertragsausfälle von den Stadtwerken getragen werden.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2011	2012	2013
Anlagevermögen	12.663,2	13.080,9	12.982,7
Umlaufvermögen	9.227,1	2.546,4	2.072,6
Eigenkapital	2.125,0	2.125,0	2.125,0
Sonderposten	12.921,0	13.063,3	12.561,3
Verbindlichkeiten	6.844,4	439,0	369,0
Umsatzerlöse	806,7	751,5	728,5
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	187,8	270,5	298,7
Materialaufwand	1.715,0	432,9	328,6
Abschreibungen	598,4	711,1	734,0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-1.185,4	-48,3	-98,3
Investitionsvolumen	2.933,8	1.100,3	633,6
Reinvestitionsquote	490%	154,7%	86,3%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	-5,8	-7,6	-3,1

Negative Werte der Verbindlichkeiten / Cashflow-Rate sind ohne Aussage.

4.2.3 VERKEHRSGESELLSCHAFT NORDERSTEDT MBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

- (1) Gegenstand des Unternehmens ist der öffentliche Schienenpersonennahverkehr auf der Strecke Norderstedt-Garstedt bis Ulzburg-Süd auf der Grundlage der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen dem Land Schleswig-Holstein, dem Kreis Segeberg und der Stadt Norderstedt vom 18.12.1987.
- (2) Sie darf für ihre Gesellschafter gegen angemessenes Entgelt auch ÖPNV-Planungs- und Betreuungsaufgaben durchführen.
- (3) Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die zur Erfüllung des genannten Gesellschaftszwecks erforderlich sind. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 2.560 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Jens Seedorff
 Prokuristen: Andreas Meinken
 Michael Voigt

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname	
Vorsitz	Grote	Hans-Joachim	
	Hartweg	Jutta	
	Bosse	Thomas	
	Brunner	Andreas	Finanzministerium S.-H.
	Druba	Karin	Ministerium f. Wirtschaft u. Verkehr Land S-H.
	Dr. Westphal	Klaus	Leiter Amt für Regional- entwicklung und Wirt- schaftsförderung Kreis Segeberg

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH (VGN) gehört zu den im Hamburger Verkehrsverbund (HVV) zusammengeschlossenen Verkehrsunternehmen. Sie betreibt den ÖPNV auf der U-Bahn-Teilstrecke von Garstedt

bis Norderstedt Mitte (im HVV die Linie U1) und der Eisenbahnstrecke von Norderstedt Mitte bis Ulzburg Süd (im HVV die Linie A2). Mit der Betriebsführung sind die Hamburger Hochbahn AG (HHA) und die AKN Eisenbahn AG (AKN) beauftragt.

Die Aufteilung der im HVV gemeinsam erzielten Einnahmen erfolgt nach einem zwischen den Verbundverkehrsunternehmen einerseits und der HVV GmbH andererseits geschlossenen Vertrag über den Ablauf der Einnahmenezuschlagung.

2013 sind erstmals Aufwendungen für Instandhaltungsarbeiten entstanden. Im Bahnhof Norderstedt Mitte wurden alle Eingangstüren für ca. 55 T€ erneuert.

Die geplante Erneuerung der Fahrausweisautomaten entlang der Haltestellen der Linie A2 wurde in das Jahr 2014 verschoben.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Erlöse aus der Einnahmenaufteilung des Hamburger Verkehrsverbundes tragen mit 3,80 Mio. € wesentlich zur Betriebsleistung in Höhe von 4,76 Mio. € bei. Nach Abzug der Betriebsaufwendungen von 6,28 Mio. € (im Wesentlichen Betriebsführungskosten in Höhe von 5,8 Mio. €) ergibt sich ein Betriebsergebnis im Geschäftsjahr 2013 von -1,52 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von -2,03 Mio. € bedeutet dies eine Verbesserung des Ergebnisses um 0,51 Mio. €.

Neben einem kleinen positiven Zinsergebnis wird das Jahresergebnis maßgeblich durch neutrale Erträge und Aufwendungen beeinflusst. Lagen diese 2012 noch bei einem Mehraufwand in Höhe von 0,17 Mio. €, so beeinflusst im Geschäftsjahr ein Ertragsüberhang in Höhe von 0,68 Mio. € das Jahresergebnis.

Dieses lag im Geschäftsjahr vor der Verlustübernahme durch die Stadtwerke Norderstedt bei -0,83 Mio. € (Vorjahr -2,19 Mio. €). Jeweils 1/3 des Verlustes wird den Stadtwerken durch Stadt, Land und Kreis erstattet.

FINANZLAGE

Die flüssigen Mittel der Gesellschaft liegen konstant auf recht hohem Niveau (2013: 3,14 Mio. €, 2012: 3,13 Mio. €, 2011: 3,29 Mio. €). Der Liquiditätsgrad II ist abermals auf nun 185,1 % gestiegen (Vorjahr 176,9 %). Ursache für den Wert ist die Fortpflanzung des hohen Bestandes aus Vorjahren. Der Verlustausgleich kompensiert auch 2013 die negativen Cash Earnings (Jahresergebnis + Abschreibungen – Auflösungen von Sonderposten).

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme der VGN beträgt 2013 rund 26,69 Mio. € (Vorjahr 29,53 Mio. €). Darin sind in erheblichem Maße Investitionszuschüsse enthalten. Wird die Bilanzsumme bereinigt, indem das Anlagevermögen und die Investitionszuschüsse miteinander saldiert werden, verringert sie sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht um 0,03 Mio. € auf 4,91 Mio. €. Die Höhe der Zuschüsse beträgt ca. 82 % der Bilanzsumme. Ihre Reichweite bis zur vollständigen Auflösung liegt jetzt noch bei 7-8 Jahren.

Die Anlageintensität liegt, wie bei allen Gesellschaften des Unternehmensverbundes um die Stadtwerke, bei hohem 86,2 %. Durch die wirtschaftliche Eigenkapitalquote von nahezu unveränderten 50,8 % ist das Vermögen auch langfristig finanziert.

AUSSICHTEN

Die Verluste der VGN werden durch den Ergebnisabführungsvertrag vom 28.09.1988 mit den Stadtwerken Norderstedt gedeckt. Der Ergebnisabführungsvertrag ist wie die Gründung der Gesellschaft selbst auf der Basis der „Öffentlich-rechtlichen Vereinbarung für den Öffentlichen Schienenpersonennahverkehr (ÖSPNV) im Raum Norderstedt / Henstedt-Ulzburg / Kaltenkirchen“ zwischen Stadt Norderstedt, Kreis Segeberg und Land Schleswig-Holstein vom 07./14./18.12.1987 vereinbart worden. Die öffentlich-rechtliche Vereinbarung ist auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. Die Gesellschaft geht daher davon aus, dass damit der Fortbestand des Unternehmens sichergestellt ist.

Neben den halbjährlichen Haltestellentests der LVS Schleswig-Holstein GmbH fand 2013 ein gemeinsamer Haltestellentest des Hamburger Abendblattes und des ADAC statt, der auch die Haltestellen samt Umfeld der VGN zum Gegenstand hatte. Im Test schnitten die Haltestellenanlagen überwiegend gut ab. Die Chance durch eine entsprechende, fahrgastfreundliche Warteatmosphäre noch mehr Fahrgäste zu einem Umstieg auf die Bahn zu bewegen, soll genutzt werden. Im Bereich der Umfeldgestaltung soll hierzu die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen dem Unternehmen und der Stadt Norderstedt fortgesetzt werden.

Insbesondere der Ausbau der parallel zur Strecke verlaufenden Bundesautobahn 7 über mehrere Jahre, beginnend ab 2014, wird zeigen, wie leistungsfähig der Nahverkehr im Norden Hamburgs – also auch die A2 und U1 – ist, sein kann und sein muss. Die VGN geht davon aus, dass die Linien A2 und U1 angebotsseitig gut auf eine mögliche erhöhte Leistungsnachfrage vorbereitet sind. Die Taktrate ist hoch und dem Fahrgastaufkommen angemessen. Für zusätzliche Fahrgäste stehen – außer bei einigen Zügen morgens – noch genügend Kapazitäten zur Verfügung. Die Abfahrtsintervalle bieten nicht zuletzt auch für Neukunden Anreize, wenn diese wegen des hohen Verkehrsaufkommens auf den Straßen oder eben durch die Autobahnbaustelle vom Auto auf die Bahn umsteigen.

Das Land Schleswig-Holstein hat eine sogenannte Schuldenbremse verabschiedet. Diese sieht vor, dass ab 2020 nur noch in Ausnahmefällen neue Verbindlichkeiten durch das Land aufgenommen werden dürfen, ansonsten muss der Haushalt ausgeglichen sein. Dieses Ziel erreicht man auf der einen Seite durch Erhöhen der Einnahmen oder Senken der Ausgaben. Letzteres betrifft bezogen auf die VGN insbesondere die Erlöse aus Ausgleichszahlungen für die kostenlose Beförderung nach SGB IX und die vergünstigte Beförderung von Schülern und Auszubildenden (AEG für den Abschnitt A2, ÖPNVG-SH für den Abschnitt U1). Für die Ausgleichszahlungen nach ÖPNVG-SH wurde deshalb ein langfristiger Vertrag geschlossen, der die Höhe der Erlöse fixiert. Für das Pendant nach dem AEG ist langfristig ein ähnlicher Vertrag vorgesehen.

Immer wieder wird der Ausbau der Linie A1 von Hamburg Eidelstedt nach Kaltenkirchen zur S-Bahn diskutiert. Dieser würde zu einem veränderten Fahrgastfluss führen, der insgesamt risikoneutral eingeschätzt wird, da er Chancen (Hinzugewinnung neuer Fahrgäste) und Risiken (Umsteigefreie Verbindung nach Hamburg) gleichermaßen bietet.

In Folge steigender Personalkosten und – insbesondere bei den Kosten für den Betrieb der A2 relevant – Kraftstoffpreisen wird davon ausgegangen, dass die Betriebsführungskosten nicht auf Dauer auf dem bisherigen Niveau gehalten werden können.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2011	2012	2013
Anlagevermögen	28.021,7	25.539,3	22.564,3
Umlaufvermögen	3.856,4	3.993,8	4.129,9
Eigenkapital	2.681,7	2.681,7	2.681,7
Sonderposten	27.153,1	24.593,4	21.780,9
Verbindlichkeiten	2.043,3	2.258,0	2.231,6
Umsatzerlöse	4.225,6	4.454,9	4.944,8
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	0,0	0,0	0,0
Materialaufwand	5.688,1	6.549,7	5.929,0
Abschreibungen	3.554,1	3.054,9	2.976,9
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-1.557,5	-2.188,8	-830,1
Investitionsvolumen	539,4	572,4	1,9
Reinvestitionsquote	15,2%	18,7%	0,1%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	-1,1	-0,8	-2,6

Negative Werte der Verbindlichkeiten / Cashflow-Rate sind ohne Aussage.

4.3 MEHRZWECKSÄLE NORDERSTEDT GMBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Gegenstand des Unternehmens ist:
 - a) Der Betrieb der Mehrzwecksäle im „FORUM Norderstedt“,
 - b) die Betreuung der Abonnenten,
 - c) die Durchführung und Organisation eines Kartenvorverkaufs,
 - d) Gastronomische Dienstleistungen.
2. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.
3. Die Gesellschaft wird so geführt, dass der Gesellschaftszweck erfüllt wird. Sie soll für die technische und wirtschaftliche Entwicklung notwendige Rücklagen aus dem Jahresgewinn bilden und mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 125 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Rajas Thiele

Prokurist: N.N.

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname
Vorsitz	Reinders	Anette
	Andt	Bernd
	Behrens	Uwe
	Berbig	Miro
	Gloger	Peter
	Hahn	Sybille
	Schenppe	Volker
	Schmieder	Katrin
	Stender	Emil
	Voß	Friedhelm
	Welk	Joachim

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Gesellschaft hat im Wirtschaftsjahr 2013 neben dem Kerngeschäft, dem Betrieb der TriBühne, die Aufgabe des Kartenvorverkaufs, die Durchführung von Theater und Abo-Veranstaltungen der Stadt, den Betrieb der Veranstaltungsgastronomie und des angrenzenden Restaurants sowie den treuhänderischen Betrieb des Kulturwerks am See wahrgenommen.

Insgesamt kann das Unternehmen im Berichtsjahr 185 Belegungstage in der TriBühne und 69 Belegungstage im Kulturwerk aufweisen, dies sind 5 % weniger als 2012. Die Anzahl der Veranstaltungen ist mit 139 dagegen leicht höher im Vergleich zum Vorjahr (137). Grund für die Reduzierung der Belegungstage war die Notwendigkeit im Kulturwerk, die Auf- und Abbautage zu beschränken. Beide Hauptnutzer des Kulturwerks, das Kulturbüro der Stadt und die Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH, hatten in 2013 einen erhöhten Bedarf an den Räumlichkeiten. Durch ein gemeinsames Komprimieren der Auf- und Abbaueiten wurden Freiräume für weitere Veranstaltungen geschaffen. Es ist zu erwarten, dass es in 2014 vermehrt zu Absagen von Veranstaltungen kommen wird, da die Auslastungsgrenzen fast erreicht sind.

Der Kartenvorverkauf konnte die Planzahlen (42 T€) um 9 T€ bzw. 21,4 % deutlich übertreffen. Die Umsatzerlöse sind mit 51 T€ erneut angestiegen. Die Sparte schließt dennoch mit einem Minus von -28,2 T€ ab (Vorjahr -21,8 T€), welches aus der Anhebung der Gehälter um 5 % zum Jahresbeginn 2013 resultiert.

Das Betriebsergebnis des „Meilensteins“ schließt mit einem leichten Überschuss ab (6,4 T€). Somit konnte der Restaurantbetrieb ohne finanzielle Hilfe der Gesellschaft durchgeführt werden. Die Erhöhung der Personalkos-

ten konnte in dieser Sparte durch eine bessere Wareneinsatzquote von 33 % (Vorjahr 34 %) und einer Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge von 14,6 T€ (Vorjahr 6,5 T€) ausgeglichen werden.

Die Sparte Blumen schließt mit einem Jahresüberschuss von 4,2 T€ ab. Dieser ist identisch zum Vorjahr. Es gab keine Änderungen bei Miete und Betriebskosten.

Die Veranstaltungsgastronomie schließt mit einem Überschuss von 4,5 T€ ab. Gegenüber dem Vorjahresergebnis von 400 € bedeutet dies zwar eine Steigerung des Ergebnisses. Im Vergleich zum Gesamtumsatz der Sparte (274 T€) ist dies jedoch nur eine geringe Veränderung. Berücksichtigt man aber auch hier die 5%ige Steigerung der Personalkosten, ist das erreichte Ergebnis jedoch positiv zu bewerten, weil die Erhöhung aufgefangen werden konnte. Da die Stelle „Vertretung der Gastronomieleitung“ auch 2013 nicht dauerhaft besetzt werden konnte, haben sich die Personalkosten in Summe nicht nennenswert erhöht. Insgesamt sind Umsatz und Kosten der vergangenen Jahre sehr konstant. Vom Betrieb der Veranstaltungsgastronomie in Eigenregie profitiert maßgeblich die Sparte Veranstaltungen, da durch ein gehobenes Angebot der gastronomischen Leistungen gleichzeitig auch mehr hochwertige Veranstaltungen stattfinden (Tagungen / Kongresse).

Die Umsatzerlöse der Sparte „sonstige Dienstleistungen“ sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, von 87 T€ auf 117 T€ (+34 %). Grund hierfür ist hauptsächlich die Erstattung für die Überlassung des Veranstaltungstechnikers an das Kulturwerk. Mit einem Jahresüberschuss von gut 50 T€ ist diese Sparte die wirtschaftlichste des Unternehmens. Die Einführung und der Ausbau dieser Sparte haben zu einer Reduzierung des Finanzbedarfs der Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH geführt.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Das Ergebnis der MeNo liegt bei -64,8 T€ und entspricht einer „Eigenkapitalrendite“ von -5,0 %, was bedeutet, dass 5 % des Eigenkapitals aufgebraucht wurden.

Im Wirtschaftsplan für das Jahr 2013 wurde ein ausgeglichenes Betriebsergebnis geplant. Hierbei sind drei Finanzierungsbeiträge durch die Stadt eingestellt worden: 220 T€ für die Durchführung der städtischen Kulturarbeit, 380 T€ für die allgemeinen Betriebskosten und weitere 250 T€ für Instandhaltung, Wartung und Modernisierung. Letzterer soll verhindern, dass das Veranstaltungshaus in einen Investitionsstau gerät.

Der Gesamtumsatz ist leicht um 2 % gestiegen (auf 1.534 T€). Diese Steigerung wurde überwiegend durch die Sparten Veranstaltungen und sonstige Dienstleistungen erzielt. In der Sparte Veranstaltungen wurden Umsatzerlöse in Höhe von 785 T€ (Vorjahr 772 T€) und bei den sonstigen Dienstleistungen von 117 T€ (Vorjahr 87 T€) erzielt.

Insgesamt lag der Zuschussbedarf der Gesellschaft 2013 wie ermittelt im Schnitt bei 850 T€. Trotz guter Auslastung und stabiler Kostenstruktur konnte jedoch kein ausgeglichenes Betriebsergebnis erzielt werden. Dies liegt ausschließlich an der Sparte „Veranstaltungen“. Dort konnten die um 5 % erhöhten Gehälter und eine Abfindung für einen langjährigen Mitarbeiter nicht vollständig kompensiert werden.

Das Defizit in Höhe von knapp 65 T€ wird mithilfe der Gewinnvorträge aus den beiden Vorjahren (24 T€) und der Kapitalrücklage ausgeglichen.

FINANZLAGE

Die liquiden Mittel haben sich in 2013 aufgrund des Rückgangs des Forderungsbestandes erhöht. Per saldo kommt es zu einer Erhöhung um 82 T€ auf einen Bestand am Jahresende in Höhe von 916 T€. Die Aufstockung der liquiden Mittel zeigt sich auch bei der Entwicklung des Liquiditätsgrades II. Er ist von 201,0 % in 2012 auf 216,3 % in 2013 gestiegen.

Aus betrieblichen Gründen wäre ein deutlich geringerer Liquiditätsgrad ausreichend gewesen (110 – 120 %). Hintergrund sind die auch 2013 nur mit knapp 70 T€ in Neuinvestitionen zurückgeflossenen Abschreibungen (176 T€). In den vergangenen drei Jahren hat die Reinvestitionsquote allerdings deutlich zugenommen, wie die Kerndaten der letzten drei Jahre zeigen. Mittlerweile ist ein kapitalintensiver Teil des Anlagevermögens relativ alt und es kann zu unvorhergesehenen Ausfällen kommen, die dann ein schnelles Reagieren erfordern.

Die Gesellschaft ist jederzeit zahlungsfähig gewesen.

VERMÖGENSLAGE

Die Vermögenslage hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Bilanzsumme fiel von 1,91 Mio. € auf 1,8 Mio. € (- 5,6 %). Allerdings hat sich die Kapitalstruktur damit auch geändert und die Eigenkapitalquote ist von 70,9 % in 2012 auf 71,6 % in 2013 angestiegen.

Der Anlagendeckungsgrad II liegt nun bei 208,3 % nach 182,5 % im Vorjahr. Damit sind das Anlagevermögen und ein Teil des Umlaufvermögens, wie schon in den Vorjahren, durch Eigenkapital gedeckt. Die MeNo weist nach wie vor den höchsten Anlagendeckungsgrad der Norderstedter Beteiligungen auf.

Die MeNo hat für Rechnung der Stadt Norderstedt im Jahre 2010 ein Darlehen über 7,35 Mil. € für den Bau des Treuhandvermögens „Kulturwerk am See“ aufgenommen. Der durch eine Bürgschaft der Stadt Norderstedt abgesicherte Kredit wird monatlich anhand des Drei-Monats-Euribor verzinst. Die Zins- und Tilgungsraten werden über das Treuhandvermögen finanziert. Ende 2013 betrug die Darlehenssumme noch 7,2 Mil. €. Ein zweiter geplanter Kredit für die Inneneinrichtung und Technik des Gebäudes in Höhe von 500 T€ wurde auch 2013 nicht benötigt. Die anfallenden Kosten konnten durch das bestehende Treuhandvermögen, einen Gewinn in 2013, Zinseinsparungen und Steuererstattungen finanziert werden.

AUSSICHTEN

in der Unternehmenspolitik sind keine wesentlichen Änderungen geplant. Auch zukünftig wird die Gesellschaft auf die Unterstützung der Stadt Norderstedt angewiesen sein.

Aufgrund der guten Auslastung und einer Vollbeschäftigung der Mitarbeiter wird die MeNo künftige Personalanpassungen nicht mehr mit dem heutigen Zuschussniveau decken können. Derzeit werden mit der Stadt Norderstedt Gespräche zur Anpassung der finanziellen Mittel geführt. Darüber hinaus prüft die Geschäftsleitung, ob die Preise für einzelne Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens angehoben werden können. In Anbetracht steigender Kosten für Handwerkerleistungen, Transport, Reinigung und Energie wird die Preisliste für Raummieten, Mieten technische Ausstattung und Mobiliar überprüft.

In der Sparte „Veranstaltungen“ ist die Auslastungsgrenze fast erreicht. Daher ist die weitere Erhöhung des Veranstaltungsangebots eng begrenzt. Mittelfristig besteht aber die Möglichkeit, durch eine Optimierung der Organisationsabläufe und der Veranstaltungsprozesse die Auf- und Abbauzeiten zu verkürzen. Damit könnten Voraussetzungen für eine höhere Auslastung geschaffen werden.

Die Gesellschaft empfiehlt auch für das laufende Jahr 2014 und das kommende Jahr, die Leitung und Durchführung des Restaurantbetriebes in Eigenregie. Wie geplant konnte das Konzept „Das kleine Restaurant“ am Markt eingeführt werden. Über eine erneute Verpachtung kann erst entschieden werden, wenn ein geeigneter Pächter das bestehende Konzept weiterführen möchte. Einen Konzeptwechsel sieht die MeNo-Geschäftsführung kritisch und würde ihn nicht empfehlen. Von den hochwertigen Angeboten des Restaurants partizipiert die TriBühne, die Veranstaltungsgastronomie der TriBühne und gleichwohl auch das Außerhauscatering des Kulturwerk am See. Das gute Restaurantimage spiegelt sich auch in den anderen o.g. Sparten wider. Das Außerhauscatering des Restaurants wird in 2014 deutlich zunehmen. Sowohl Unternehmen als auch Privatkunden

werden verstärkt beliefert. Zusätzlich werden 2014 im Stadtpark Norderstedt neun Veranstaltungen exklusiv mit Speisen und Getränken versorgt.

Die Reinigung der Räume wird derzeit von zwei Reinigungsfirmen mit unbefriedigenden Ergebnissen und vielen Nacharbeiten durch eigenes Personal durchgeführt. Im laufenden Jahr prüft die Geschäftsleitung, ob die gesamte Reinigung mit eigenem Personal durchgeführt werden kann. Es soll bei gleichbleibender Kostenstruktur in erster Linie eine Verbesserung des Reinigungsergebnisses erzielt werden.

Insgesamt erwartet die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 ein ausgeglichenes Ergebnis. Die erhöhten Personalkosten sollen durch Umsatzsteigerungen kompensiert werden. 2015 wird dies voraussichtlich nicht mehr möglich sein. Hierzu werden zurzeit mit dem Aufsichtsrat Lösungen entwickelt.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2011	2012	2013
Anlagevermögen	905,6	755,8	659,8
Umlaufvermögen	886,9	1.154,7	1.144,0
Eigenkapital	1.354,2	1.356,4	1.291,6
Sonderposten	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten	438,4	554,1	512,3
Umsatzerlöse	1.540,8	1.505,4	1.534,4
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	850,0	850,0	850,0
Personalaufwand	873,9	882,4	995,7
Materialaufwand	808,7	767,6	760,0
Abschreibungen	200,6	186,2	176,2
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	22,8	2,2	-64,8
Investitionsvolumen	-22,6	27,6	69,3
Reinvestitionsquote	-11,3%	14,8%	39,3%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	1,6	2,6	4,0

4.4 ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT NORDERSTEDT MBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Gegenstand des Unternehmens ist:

- a) Vorbereitung, Durchführung und Abrechnung der Entwicklungsmaßnahme, deren städtebaulicher Entwicklungsbereich durch die Verordnung der Landesregierung des Landes Schleswig-Holstein vom 13.07.1973 förmlich festgelegt worden ist;
- b) die Übernahme von Aufgaben der Wirtschaftsförderung als Auftragnehmer der Stadt Norderstedt und des Stadtmarketing;

- c) der Erwerb, die Erschließung, die Vergabe von Planungsaufträgen und der Verkauf von Grundstücken zum Zwecke der Verbesserung der Wohnungssituation und Eigentumsförderung und der Ansiedlung von Gewerbebetrieben;
 - d) die Vermietung und Verwaltung von eigenem Wohnraum und Gewerberaum;
 - e) die Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Grundstücke oder der Nachweis der Gelegenheit zum Abschluss solcher Verträge (§ 34 c. Abs. 1 Ziff. 1 a. GewO) sowie die Baubetreuung (§ 34 c Abs. 1 Ziff. 2 b. GewO);
 - f) die Geschäftsführung und Geschäftsbesorgung bei Gesellschaften, an denen die Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH beteiligt ist.
2. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.
 3. Die Gesellschaft wird so geführt, dass der Gesellschaftszweck erfüllt wird. Sie soll für die technische und wirtschaftliche Entwicklung notwendige Rücklagen aus dem Jahresgewinn bilden und mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 3.727,65 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Marc-Mario Bertermann

Thomas Bosse

Prokurist: N.N.

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname
Vorsitz	Grote	Hans-Joachim
	Berg	Arne-Michael
	Eichhöfer	Uwe
	Grube	Detlev
	Holle	Peter
	Lange	Jürgen
	Dr. Pranzas	Norbert
	Rathje	Reimer
	Schroeder	Klaus-Peter
	Steinhau-Kühl	Nicolai
	Witt	Stefan

GESCHÄFTSVERLAUF

Mit der Stadtgründung Norderstedts am 01.01.1970 und der Entwicklungsverordnung Norderstedt vom 13.07.1973 wurde das Fundament für die Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH (EGNO) gelegt. Seit Gründung der Gesellschaft am 28.05.1974 arbeitet sie als beauftragter Entwicklungsträger, seit 1983 als Wirtschaftsförderer, seit 1991 als Grundstücksträger der Stadt Norderstedt und seit 1997 betreibt sie in enger Kooperation mit dem Norderstedt Marketing e.V. Stadtmarketing für Norderstedt.

Die Geschäftsfelder der EGNO umfassen die Grundstücksentwicklung NORDPORT und FREDERIKSPARK, die allgemeine Wirtschaftsförderung mit den Kooperationen NORDGATE und ideenreich Norderstedt sowie die Immobilienbewirtschaftung und die Abrechnung der Entwicklungsmaßnahme Norderstedt. Mit Beschlüssen des Aufsichtsrates und der städtischen Gremien ist die EGNO mit dem Fördermittelmanagement Schmuggelstieg und der strategischen Flächensicherung für die Stadt Norderstedt treuhänderisch beauftragt worden.

Schmuggelstieg

Umgesetzt wurden im Wesentlichen der „Umbau Am Tarpenufer / Schmuggelstieg“ sowie das Quartiersmanagement und der Beschluss des Entwicklungskonzepts durch die Stadtvertretung. In 2013 wurde der Umbau der Ulzburger Straße und die Abrechnung der Maßnahmen vorbereitet.

Die EGNO ist seit 2009 Treuhänderin der Stadt Norderstedt für die Entwicklung des Fördergebietes Schmuggelstieg, welches seit 2008 im Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ ist. Durch Bund, Land und Stadt werden – jeweils über einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt – ab 2008 Fördermittel i. H. v. insges. 1,5 Mio. €, ab 2010 Mittel i. H. v. 1,857 Mio. € und in 2011 weitere Mittel i. H. v. 360 T€ zur Verfügung gestellt. In 2013 wurden ca. 1,15 Mio. € Fördermittel zurückgegeben, da die Förderfähigkeit der hiermit zu finanzierenden Maßnahmen nicht mehr gegeben war.

Umgesetzt wurden im Wesentlichen der „Umbau Am Tarpenufer / Schmuggelstieg“ sowie das Quartiersmanagement und der Beschluss des Entwicklungskonzepts durch die Stadtvertretung. In 2013 wurden der Umbau der Ulzburger Straße und die Abrechnung der Maßnahmen vorbereitet.

Wirtschaftsförderung / Stadt- und Standortmarketing

Im Rahmen der Marketingaktivitäten für den Wirtschaftsstandort Norderstedt steht weiterhin der regelmäßige, intensive Austausch mit den Unternehmern, Multiplikatoren und den Interessenten im Vordergrund. In diesem Sinne wird die Zusammenarbeit mit der IMMOEBS e.V. fortgesetzt.

Neben der Repräsentanz auf überregionalen Messen tritt die EGNO gerade auf vielen regionalen Messen und Ausstellungen sowie bei Norderstedter Unternehmen für den Wirtschaftsstandort Norderstedt ein. Ferner findet eine Vielzahl von Zusammenkünften u.a. mit Vertretern des Handels- und Handwerkskammern, anderer Kammern und Verbände statt.

Neben der Repräsentanz auf überregionalen Messen tritt die EGNO auf vielen regionalen Messen und Ausstellungen sowie bei Norderstedter Unternehmen für den Wirtschaftsstandort Norderstedt ein. Die EGNO Business-Lounge ist als erfolgreiches Format etabliert und wird von Unternehmen nachgefragt. Die EGNO Veranstaltungsreihe zum Thema „Office-Staging“ fand ebenfalls viel Anklang. Ferner findet eine Vielzahl von Zusammenkünften u.a. mit Vertretern der Handelskammern und Verbände statt.

Die Zusammenarbeit mit der WTSH (Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH) wurde auch im Jahr 2013 fortgesetzt.

Zur Behebung von Leerständen in den Gewerbegebieten hat die EGNO den Kontakt zu den Grundeigentümern, Verwaltern und Maklern weiter intensiviert. Die quartalsmäßige Aktualisierung der Gewerbeimmobilien-

Datenbank (IDB) mit wie im Vorjahr ca. 85 Objekten und die Vertiefung bzw. die Ausweitung der Kontakte zu rund 80 Verwaltern, Maklern und Privatanbietern wurde in 2013 weiter verfolgt. Parallel wird weiter an der Aktualisierung der Datenbank gearbeitet.

STANDORTMARKETING ideenreich:Norderstedt

Die im Jahr 2010 begonnene Zusammenarbeit der Partner von „ideenreich NORDERSTEDT“ (Stadt Norderstedt, Arriba, Bildungswerke, EGNO, Mehrzwecksäle Norderstedt, Norderstedt Marketing e.V., Stadtpark GmbH, Stadtwerke Norderstedt sowie wilhelm.tel) wurde 2013 fortgesetzt. So wurden gemeinsame Messeauftritte realisiert und entsprechende Anzeigenschaltungen koordiniert. Die Konzernbroschüre wurde auf den Weg gebracht und im 1. Quartal 2014 fertiggestellt. Auch in 2013 wurde die kaufmännische Administration durch die EGNO übernommen.

NORDGATE

Auch 2013 verlief für das Städtebündnis NORDGATE, bestehend aus den Städten Neumünster, Bad Bramstedt, Kaltenkirchen, Henstedt-Ulzburg, Quickborn und Norderstedt sehr erfolgreich.

Es wurde eine Vielzahl gemeinsamer Aktivitäten initiiert und umgesetzt. Hierzu zählen neben Anzeigenschaltungen und Veröffentlichungen auch die gemeinsamen Messeauftritte auf der wirtschaftNORDGATE, der b2b Nord und der EXPO REAL in München sowie gemeinsame Netzwerkauftritte in den eigenen Fachforen.

Auf Initiative und mit Unterstützung des NORDGATE haben die Volkshochschulen der NORDGATE-Städte ab März 2013 ein gemeinsames Bildungsangebot für Unternehmen angeboten, das in einem gemeinsamen Auftritt auf dem Messestand des NORDGATE während der wirtschaftNORDGATE präsentiert wurde.

Die beteiligten Städte konnten durch die Kooperation NORDGATE auch in 2013 ihre Anfragen nach Gewerbeflächen / Bestandsimmobilien weiter steigern und hohe Ansiedlungszahlen verzeichnen.

Zum Ende des Jahres 2012 wurde der Status der „GbR“ aufgehoben. Ab 01.01.2013 ist die EGNO „Geschäftsbetreiber“ des NORDGATE. Über eine entsprechende Beauftragung wird die Wirtschaftsagentur Neumünster in die operative Arbeit einbezogen.

Hausbewirtschaftung

Die Bewirtschaftung erstreckt sich auf das Geschäftshaus Rathausallee 64-66 mit derzeit 8 Gewerbeeinheiten. Neben den Büroräumen der EGNO im 3. OG sind weitere 6 Büros vermietet.

Weiterhin erstreckt sich die Bewirtschaftung auf das bebaute Grundstück Segeberger Chaussee 1-7.

Treuhandtätigkeit für die Stadt Norderstedt

NORDPORT

Die Sanierung des CKW-Schadens auf einer kleinen Teilfläche im Südportal wird durch den Kreis Segeberg weiter durchgeführt. Ein genauer Abschlusstermin kann noch nicht genannt werden, es wird von weiteren 2-5 Jahren ausgegangen.

Der in 2012 mit einem Investor geschlossene Kaufvertrag über das Baufeld E (8.345 m²) zur Realisierung eines Nahversorgungsmarktes, einer Drogerie und eines Bäckers wurde im November 2013 rückabgewickelt. Die Fläche wurde an einen renommierten, international tätigen Werkzeugmaschinen-Produzenten verkauft, der seine Vertriebsgesellschaft aus Hamburg in den Nordport verlagern wird.

Im September 2013 wurde der Dritte Tower fertiggestellt und bezogen.

Das Bauvorhaben von Tesa mit dem Projekt Tesa one im Bebauungsplan 214 gegenüber vom Südportal schreitet weiter plangemäß voran und wird Mitte 2015 bezogen werden. Mit bis zu 1.000 neuen Arbeitsplätzen in Norderstedt ist dies eine der größten Unternehmensansiedlungen der letzten Jahrzehnte in Schleswig-Holstein.

An den verbleibenden Grundstücksflächen im NORDPORT besteht weiterhin eine große Nachfrage. Aus diesem Grunde ist eine Flächenerweiterung dringend geboten, um auch in Zukunft eine gewerbliche Entwicklung im Südwesten Norderstedts sicherzustellen.

FREDERIKSPARK

Im B 247, „Werkstatt I Wohnen“, sind mit dem letzten Verkauf im Januar 2014 alle Grundstücke verkauft worden.

Die Kindertagesstätte im Frederikspark wurde soweit fertiggestellt, dass sie ab Ende 2013 schrittweise bezogen werden konnte. Der Neubau für das THW Norderstedt wurde Ende 2013 fertiggestellt und ebenfalls bereits bezogen. Im Herbst 2013 wurde mit dem Bau der Tagesklinik im B 255 begonnen. Die Fertigstellung ist für Ende 2014 vorgesehen. Im August 2013 wurde die Skateranlage im B 255 offiziell im Rahmen einer Eröffnungsveranstaltung in Betrieb genommen. Im November 2013 wurde ein 1.000 qm großes Grundstück an die Iuvo gGmbH zur Realisierung einer Jugendhilfeeinrichtung im B 256 veräußert. Mit Baubeginn wird zum Sommer 2014 gerechnet.

Für den zukünftigen Wohn-B-Plan B-300 liegen alle Fachgutachten vor. Der Aufstellungsbeschluss für diesen B-Plan sowie für den zukünftigen B-298, im nordwestlichen Bereich des FREDERIKSPARKS, wurde Anfang 2013 beschlossen.

Strategische Flächensicherung

Die EGNO ist seit Oktober 2009 treuhänderisch mit der strategischen Flächensicherung für die Stadt Norderstedt beauftragt. In enger Abstimmung mit den städtischen Abteilungen Liegenschaften und Planung sind Schwerpunkte für künftige Entwicklungen festgelegt worden. Betroffen sind sowohl Wohn- als auch Gewerbestandorte sowie öffentliche Grün- und Ausgleichs-/Ersatzflächen (A+E).

In Friedrichsgabe wurden ca. 6,2 ha Grundstücke erworben. Diese werden im Wesentlichen für die nördliche Verlängerung der Oadby-and-Wigston-Straße benötigt. Vom gleichen Eigentümer wurden ca. 4,5 ha Flächen in Hasloh für A+E erworben.

Im B-289, Norderweiterung Gewerbegebiet Glashütte, wurden Ende 2013 die ersten Grundstücke verkauft.

Die EGNO befindet sich in intensiven Gesprächen mit der Stiftung Naturschutz und den Landesforsten SH und prüft eine Zusammenarbeit im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzflächen. Ein erstes Ergebnis dieser Gespräche und Verhandlungen ist der Erwerb eines Anrechtes auf A+E-Rechte für 10 ha Waldersatzflächen Ende 2013.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Das Jahresergebnis beträgt 62,1 T€ (Vorjahr 93,6 T€), es hat sich damit gegenüber dem Vorjahr reduziert und liegt 34,3 T€ über dem Plan (27,8 T€).

Die Gesellschaft erhält als beauftragter Entwicklungsträger der Stadt Norderstedt für den Bereich Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung und die treuhänderischen Tätigkeiten im Projekt NORDPORT, FREDERIKSPARK, Schmuttelstieg und Ulzburger Straße/Rüsternweg Ersatz ihrer Aufwendungen. Insgesamt hat die EgNo 2013 rund 1,2 Mio. € für diese Aufgaben erhalten. Darin sind 400 T€ städtische Zuschüsse für die Wirtschaftsförde-

rung enthalten (250 T€ davon sind vertraglich vereinbart, weitere 150 T€ wurden vom Aufsichtsrat seit 2011 im Wirtschaftsplan beschlossen; eine Vertragsgrundlage gibt es noch nicht). Ca. 800 T€ der Aufwendungen werden den Treuhandvermögen belastet.

Für das Geschäftsjahr 2014 wird mit einem Ergebnis in ähnlicher Höhe wie in 2013 gerechnet.

FINANZLAGE

Der Liquiditätsgrad II beträgt zum Jahresende 2013 nur 97,3 % (Vorjahr 93,4 %) und liegt damit wieder unter dem Idealwert von 110-120 %. Dieser stichtagsbezogene Wert unterliegt im Jahresverlauf allerdings natürlichen Schwankungen. Zum Jahresende ist die Unterdeckung auf die kurzfristige Finanzierung eines Grundstücks zurückzuführen.

Der Cashflow des Geschäftsjahres in Höhe von 200,8 T€ reicht zur Deckung der planmäßigen Tilgungen aus.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme der EgNo ist nach längerer Zeit etwas gestiegen. Sie beträgt 5,89 Mio. € nach 5,82 Mio. € in 2012. Aus diesem Grund sinkt die Eigenkapitalquote auf 73,2 % (Vj. 74,6 %). Die Eigenkapitalrendite liegt bei 1,4 % gegenüber 2,2 % im Vorjahr.

Das langfristige Vermögen ist vollständig durch langfristiges Kapital gedeckt – die goldene Bilanzregel damit erfüllt.

AUSSICHTEN

Vor dem Hintergrund der weiteren „Alterung“ der bestehenden Gewerbegebiete und der endlichen Verfügbarkeit von unbebauten Grundstücken wurde in 2013 mit der konsequenten Weiterentwicklung der Revitalisierung als ein wesentliches Standbein der Wirtschaftsförderungsstrategie Norderstedts begonnen. Diese soll in 2014 in eine Anpassung der Gewichtung von Innen- und Außenentwicklung und hierzu erforderlicher Beschlüsse münden.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2011	2012	2013
Anlagevermögen	4.949,6	4.828,7	4.739,0
Umlaufvermögen	801,2	992,0	1.150,4
Eigenkapital	4.249,7	4.340,8	4.309,2
Sonderposten			
Verbindlichkeiten	1.501,1	1.470,0	1.580,2
Umsatzerlöse	1.528,8	1.628,5	1.803,2
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt			
Personalaufwand	717,3	769,0	817,9
Materialaufwand	118,0	136,4	92,1
Abschreibungen	205,2	133,7	113,3
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	2,6	93,6	62,1
Investitionsvolumen	8,0	12,9	23,7
Reinvestitionsquote	3,9%	9,6%	20,9%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	6,8	5,9	8,1

4.5 DAS HAUS IM PARK GGMBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Gegenstand des Unternehmens ist die stationäre Pflege und Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind sowie alle damit direkt oder indirekt im Zusammenhang stehenden Geschäfte.
2. Der Zweck des Unternehmens wird verwirklicht durch den Betrieb eines Pflegeheims.
3. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.
4. Die Gesellschaft wird so geführt, dass der Gesellschaftszweck erfüllt wird. Sie soll für die technische und wirtschaftliche Entwicklung notwendige Rücklagen aus dem Jahresgewinn bilden und mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 2.000 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Jörg-Martin Adler

Prokuristen: Christian Lüthje

Tobias Kriese (bis Juli 2014)

Rüdiger Drews (seit August 2014)

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname
Vorsitz	Jäger	Thomas
	Goetzke	Peter
	Kiehm	Bernd
	Krogmann	Marlis
	Miermeister	Joachim
	Rehfeld	Torsten
	Reinders	Anette
	Schulz	Klaus-Peter
	Tyedmers	Heinz-Werner
	Wedell	Ursula
	Wendland	Gisela

DER GESCHÄFTSVERLAUF

Das Haus im Park hat einen festen Platz in der Norderstedter Pflegelandschaft. 2013 wurden 69 (Vorjahr 64) Anfragen von Interessenten bezüglich eines Heimplatzes gestellt. Dabei hat sich die Kommunikationsstrategie über die Homepage und Anzeigen im Stadtmagazin bewährt. Ein großer Teil der Anfragen ist darauf zurückzuführen.

Belegungsstatistik	2012	2013
Zugänge	34	31
verstorben	27	24
Kurzzeitpflegen	12	8
Anfragen	64	69

Pflegestufen	2012	2013
Stufe 0	4,95	3,97
Stufe 1	32,91	34,51
Stufe 2	33,06	28,83
Stufe 3	8,07	10,20
Anzahl BewohnerInnen	78,99	77,51

Die Anzahl von an Demenz erkrankten Bewohnern ist auf 65 gestiegen. Aufgrund des zunehmenden Alters der BewohnerInnen bei Einzug in das Heim ist die durchschnittliche Verweildauer abnehmend. Im letzten Quartal 2013 sind z.B. 12 Bewohnerinnen verstorben. Die freigewordenen Räume konnten auf Grund der Warteliste jedoch wieder schnell belegt werden.

Die Gesellschaft bekommt zunehmend Anfragen nach „Betreutem Wohnen“ - 2013 waren dies 16 Interessenten, die sich an das Haus gewandt haben. Das Betreute Wohnen ist ein Wachstumsmarkt (siehe dazu auch Kapitel → Aussichten), an dem „Das Haus im Park“ bislang nicht partizipieren kann.

Wie in Vorjahren wird viel Wert auf Weiterbildungen gelegt. So begann eine Pflegehelferin die Ausbildung zur Pflegefachkraft und eine Pflegefachkraft die Ausbildung zur Wohnbereichsleitung. Durch die Zusatzausbildung der leitenden Pflegefachkraft darf das Unternehmen jetzt selbst Pflegefachkräfte ausbilden.

Das erst 10 Jahre alte Gebäude des Pflegeheims hatte in den vergangenen Jahren immer wieder mit Baumängeln zu kämpfen, die teils aufwändig beseitigt werden mussten. Seit der letzten Reparatur eines Wasserschadens durch defekte Rohrleitungen im Dezember 2013 ist kein neuer Schaden mehr aufgetreten.

Das seit dem Jahre 2010 eingeführte Forderungsmanagement zeigt Erfolge bei säumigen Zahlerinnen und Zahlern der Heimentgelte. Einige Mahnverfahren können aber nur durch anwaltliche Hilfe weitergeführt werden.

ERTRAGSLAGE

Das Geschäftsjahr 2013 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 31,7 T€ ab.

Dieses positive Ergebnis liegt deutlich über dem für das Wirtschaftsjahr 2013 geplanten Jahresüberschuss in Höhe von 5,0 T€.

Eine wesentliche Rolle spielt dabei, dass bei einer unverändert sehr guten Auslastung der Einrichtung die Erträge durch Veränderungen in der Belegungsstruktur gesteigert werden konnten.

Die Anzahl der Mitarbeiter belief sich im Geschäftsjahr unverändert auf durchschnittlich 45 Arbeitnehmer. Die Löhne und Gehälter stiegen durch vermehrte Überstunden und durch eine Tarifierhöhung um 66,6 T€ auf 1,57 Mio. €. Die Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen erhöhten sich um 5,7 T€ auf 402,2 T€, davon für Altersversorgung 92,5 T€ (i. V. 89,1 T€). Die Altersversorgung belastet das Unternehmen stark, da sie von der Pflegekasse nicht vollständig als Kostenbestandteil anerkannt wird. Bislang ist es immer wieder möglich gewesen, die Kostensteigerungen im Personalbereich durch Einsparungen, z.B. beim Material, zu kompensieren. Allerdings gibt es hier natürliche Grenzen.

Die Stadt Norderstedt wird als Gesellschafter durch das Haus im Park wirtschaftlich nicht belastet. Die Einrichtung trägt sich selbst.

Zur Jahresmitte 2014 liegt die Ergebnisprognose über der Erwartung aus dem Wirtschaftsplan.

FINANZLAGE

Die Finanzlage der Gesellschaft ist geprägt von einem operativen Cashflow in Höhe von 193,3 T€. Das sind die Mittel, die dem Unternehmen in flüssiger Form zufließen. Dem stehen im Wesentlichen Mittelabflüsse in Höhe der Darlehenstilgungen von derzeit 128,3 T€ und Investitionen von 58,0 T€ gegenüber.

Der Finanzmittelbestand hat sich insgesamt um 13,4 T€ auf 568,1 T€ erhöht. Es konnten 240,7 T€ (i. V. 239,3 T€) als Festgeld angelegt werden. Die finanzielle Rücklage ist notwendig für evtl. größere Umsatzausfälle sowie zum Aufbau von Rücklagen z. B. für Investitionen. Der Zinssatz hierfür ist variabel und liegt derzeit bei 0,5 %. Der Liquiditätsgrad II liegt bei 232,9 % und ist damit etwa doppelt so hoch wie normalerweise erforderlich.

Der ergebniswirksame Zinsaufwand lag 2013 bei 122,2 T€ (i. V. 128,9 T€). Dieser wird tilgungsbedingt jährlich um rund 5,0 T€ sinken.

VERMÖGENSLAGE

Wesentlicher Bilanzposten ist auf der Aktivseite unverändert das Anlagevermögen, das im Wesentlichen die fortgeführten Baukosten des Gebäudes enthält. Das Anlagevermögen reduzierte sich abschreibungsbedingt um ca. 100 T€ auf 5,8 Mio. €. Es beträgt damit 90,3 % der Bilanzsumme.

Das Anlagevermögen war am 31.12.2013 zu 106,0 % (i. V. zu 108,1 %) durch eigene Mittel und langfristiges Fremdkapital gedeckt. Das bedeutet anschaulich, der den Wert des Anlagevermögens übersteigende Anteil der langfristigen Mittel dient dazu, Umlaufvermögen, wie z.B. Forderungen, zu finanzieren.

Die Eigenkapitalquote beträgt 47,2 % der Bilanzsumme (Vorjahr 46,1 %).

AUSSICHTEN

Das Risiko des Unternehmens liegt hauptsächlich in einer sinkenden Auslastung, wenn sie nicht mittelfristig kompensiert werden kann. Eine kurzfristige Gegensteuerung ist allerdings immer möglich.

Die bisherige Auslastung in 2014 wird vom Unternehmen positiv bewertet. Dies zeigt sich zum einen an der bestehenden Warteliste und zum anderen an den kontinuierlichen neuen Anfragen an die Einrichtung.

Es wurde in mehreren Aufsichtsratssitzungen darüber diskutiert, das Unternehmen auf größere „Füße“ zu stellen. Es wird daher angedacht, auf dem betriebseigenen Grundstück 4 Erweiterungsbauten (Betreutes Wohnen) zu erstellen. Inzwischen liegt ein Entwurf des beauftragten Architekturbüros vor, der derzeit gemeinsam mit den entsprechenden Abteilungen bei der Stadt Norderstedt auf Umsetzbarkeit geprüft wird. Der Entwurf sieht eine Kapazität von 18-21 altengerechten Wohnungen in einer Größenordnung von 50 m² und einem Café als Begegnungsstätte vor. Die Finanzierung soll über Darlehen vollständig durch das Haus im Park vorgenommen werden.

In der Altenpflege droht nach Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit ein verschärfter Fachkräftemangel. Es gebe derzeit einen gravierenden bundesweiten Mangel an Altenpflegekräften, so die Aussage der Bundesanstalt für Arbeit. Damit sich die Engpässe nicht weiter verstärken, müsse nun gehandelt werden. Laut einer neuen Analyse mangelt es vor allem an ausgebildeten, examinierten Fachkräften, die eine Berufsausbildung von mindestens zwei bis drei Jahren durchlaufen haben.

Dieser Problematik soll durch die Weiterbildung der leitenden Pflegekraft Rechnung getragen werden, die es der Gesellschaft ermöglicht, zukünftig selbst auszubilden.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2011	2012	2013
Anlagevermögen	6.043,8	5.915,3	5.814,5
Umlaufvermögen	591,8	560,0	578,8
Eigenkapital	2.995,5	3.007,6	3.039,3
Sonderposten			
Verbindlichkeiten	3.604,1	3.510,5	3.402,2
Umsatzerlöse	2.686,3	2.763,8	2.822,3
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt			
Personalaufwand	1.806,6	1.905,7	1.974,3
Materialaufwand	472,1	424,7	416,1
Abschreibungen	180,9	161,2	152,7
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	30,9	12,1	31,7
Investitionsvolumen	8,0	14,2	51,9
Reinvestitionsquote	4,4%	8,8%	34,0%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	16,8	19,9	17,9

4.6 BILDUNG – ERZIEHUNG - BETREUUNG IN NORDERSTEDT GGMBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung von Erziehung und Bildung sowie die Sicherstellung von Betreuungsangeboten – außerhalb des Unterrichts - für Norderstedter Schülerinnen und Schüler.
2. Der Zweck ist, Ganztagsangebote an den Norderstedter Schulen zu sichern und dadurch die Möglichkeit zu schaffen, ergänzend zum planmäßigen Unterricht, die Bildungschancen junger Menschen zu erhöhen, deren individuelle Fähigkeiten und Interessen zu fördern und Benachteiligungen abzubauen.
3. Der Zweck wird insbesondere erreicht durch:
 - Mitgestaltung und stetige Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption für Ganztagschulen in Kooperation mit den Schulen,
 - Sicherstellung der erforderlichen Infrastruktur,
 - Beauftragung externer Dienstleister.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Thomas Richter (bis 30.9.2014)

Frauke Wiltsche (Interims-GF ab Oktober 2014)

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname
Vorsitz	Reinders	Anette
	Betzner-Lunding	Ingrid
	Brunkhorst	Joachim
	Bruns	Edmund
	Bünning	Ulf
	Büth	Uwe
	Fedrowitz	Katrin
	Friedrichs	Peter
	Kühl	Mascha
	Nolte	Brigitte
	Schroeder	Klaus-Peter
	Schuldt	Adelia
	Weidler	Ruth

DER GESCHÄFTSVERLAUF

Die BEB gGmbH wurde im September 2013 gegründet und nahm ihre Geschäftstätigkeit im November 2013 auf. Dabei standen für 2013 zwei Zielsetzungen im Mittelpunkt:

1. Schaffung erster Voraussetzungen für die Arbeitsfähigkeit der Gesellschaft,
2. Übernahme der Betreuungskräfte an der OGGs Friedrichsgabe (offene Ganztagsgrundschule), die bis zum 31.12.2013 als Zwischenlösung beim „Förderverein Offene Jugendarbeit e.V.“ angestellt waren.

Umsetzungsstand Ziel 1

Die unternehmensrechtlichen Voraussetzungen wie Betriebs- und Steuernummer, Betriebshaftpflicht, D&O-Versicherung wurden geschaffen. Die Buchhaltungsaufgaben wurden der Norderstedter Bildungsgesellschaft mbH (Gehaltsbuchhaltung) und einem Steuerbüro übertragen.

Der geplante Bezug der Geschäftsstelle in der OGGs Friedrichsgabe wurde für das 1. Quartal 2014 vorbereitet und inzwischen auch umgesetzt.

Für die externe Kommunikation wurde mit der Erarbeitung eines Logos, den Planungen für einen Internetauftritt sowie dem Entwurf eines Info-Folders für Eltern, für Kooperationspartner und für die interessierte Öffentlichkeit eine erste Basis geschaffen.

Erste Planungen für die Festlegungen von Abläufen zur Umsetzung der Rahmenkonzeption wurden eingeleitet. Die lokalen Projektgruppen der im August 2014 startenden OGGs intensivierten ihre Arbeit.

Mit den Leitungen der OGGS wurde Einvernehmen über einen einheitlichen Kooperationsvertrag mit der BEB gGmbH erreicht, der die jeweiligen und gemeinsamen Verantwortlichkeiten und Aufgaben definiert.

Umsetzungsstand Ziel 2

Mit vier Betreuungskräften der OGGS Friedrichsgabe wurden Teilzeitverträge mit der BEB gGmbH nach dem TVöD (Sozial- und Erziehungsdienst) zum 1. Januar 2014 geschlossen. Die drei in der Betreuung der OGGS Friedrichsgabe beschäftigten Erzieherinnen, die Mitarbeiterinnen der Stadt Norderstedt sind, bleiben bei ihrem bisherigen Arbeitgeber. Die Stadt bereitet derzeit den vertraglichen Rahmen für die Personalüberlassung / -stellung vor.

ERTRAGSLAGE

Aufgrund des Zuschusses der Stadt Norderstedt über 22,5 T€ ist die Ertragslage mit einem ausgewiesenen Überschuss in Höhe von 3 T€ ausreichend. Da die Gesellschaft sich noch im Aufbau befindet, wurden noch keine Umsätze in 2013 erwirtschaftet.

Für die zweite Jahreshälfte 2014 zeichnet sich ab, dass die Auslastung höher als geplant sein wird, weshalb ein Nachtragswirtschaftsplan erforderlich wird.

FINANZLAGE

Die Zahlungsfähigkeit der BEB war im Berichtszeitraum jederzeit gegeben; der Liquiditätsgrad II beträgt 435,6 %. Der Wert ist nach den ersten beiden Betriebsmonaten noch nicht aussagekräftig.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme beträgt zum Stichtag 31.12.2013 44 T€ und die Eigenkapitalquote liegt ohne Sonderposten bei 63,67 % (wirtschaftliche Eigenkapitalquote mit 50 % der Sonderposten: 71,6 %).

Es betragen:

- die Gesamtkapitalrentabilität +6,87 %
- die Eigenkapitalrentabilität +10,79 %

Die beiden Werte sind in Anbetracht der ausschließlich städtischen Zuschussfinanzierung nicht zu hoch zu bewerten. Letztlich sind lediglich 3 T€ weniger Mittel benötigt worden, als bezuschusst wurden.

AUSSICHTEN

In der ersten Jahreshälfte 2014 steht die Vorbereitung auf die vollständige Übernahme der außerunterrichtlichen Betreuung zum Schuljahresbeginn 2014/15 an fünf Schulen an: Klären des Übergangs der bestehenden Schülerbetreuungen in die OGGS, Personalsuche und -einstellung, Beantragen der Landeszuschüsse, Abstimmung und Festlegung einheitlicher Prozesse im Anmelde- und Abrechnungsverfahren zur Betreuung und zur Kursteilnahme und Kooperationsvereinbarungen mit Kursanbietern sowie Sicherstellung geeigneter Mittagsverpflegung an den OGGS.

Es folgt die Implementierung der administrativen Prozesse, deren erstmalige Anwendung in den Anmelde- und Abrechnungsverfahren. Parallel dazu werden folgende Themen inhaltliche Schwerpunkte sein: Fortbildung, Schaffung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen der Inklusionsanforderungen im Betreuungsbereich sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung der Angebote.

Durch die zweijährige gemeinsame Vorbereitungszeit in den Projektgruppen sind Akzeptanz, Motivation und Zusammenarbeit vor allem der Führungskräfte in den Schulen derart gewachsen, dass auch unvorhergesehene Hindernisse den erfolgreichen Start der OGGs nicht gefährden werden.

Für den Herbst 2014 ist geplant, den Betrauungsakt für die Gesellschaft zu erlassen.

Die BEB trägt finanzielle Risiken, die vor allem in der nicht absehbaren Höhe der Nachfrage nach den Betreuungsangeboten insgesamt sowie besonders den Zeit-Modulen und den Kursofferten liegen. Die bisherigen Erfahrungen der OGGs Friedrichsgabe sind zu gering, um eine verlässliche Datenbasis darzustellen. So liegt die geschätzte Zahl der Anmeldungen für die Betreuung zwischen 600 und 700, die Zahl der Anmeldungen für Kurse bei 800 bis 1000. Von der erst im Juni 2014 absehbaren Zahl der Anmeldungen werden vor allem die Personalkosten im Betreuungsbereich betroffen sein. Diese Gründe führen dazu, dass die BEB im Beteiligungsportfolio die Unbekannte darstellt, die die bislang größten Planungsrisiken einer Eigengesellschaft für den städtischen Haushalt repräsentiert. Zum Zeitpunkt der Berichtspräsentation können wahrscheinlich präzisere Planzahlen als Update genannt werden.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2013		
Anlagevermögen	4,8		
Umlaufvermögen	39,2		
Eigenkapital	28,0		
Sonderposten	7,0		
Verbindlichkeiten	9,0		
Umsatzerlöse	0,0		
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	22,5		
Personalaufwand	7,1		
Materialaufwand	0,0		
Abschreibungen	0,8		
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	3,0		
Investitionsvolumen	5,6		
Reinvestitionsquote	700,0%		
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	0,6		

Da die Gesellschaft erst 2013 gegründet wurde, liegen noch keine weiteren Zahlen vor.

5. ERLÄUTERUNG DER KENNZAHLEN

WIRTSCHAFTLICHE EIGENKAPITALQUOTE

$$\frac{\text{Eigenkapital} + 0,5 * \text{Sonderposten für Investitionszuschüsse}}{\text{Bilanzsumme}} * 100 \%$$

Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote gibt den Anteil des wirtschaftlichen Eigenkapitals am Gesamtkapital an. Im Gegensatz zur Eigenkapitalquote werden hierbei auch die Zuschüsse Dritter zur Hälfte berücksichtigt. Diese haben oft zum Teil Eigen-, aber auch Fremdkapitalcharakter. Da die Trennlinie je nach Unternehmen unterschiedlich verläuft, wird für den Bericht vereinfachend von einer 50/50- Aufteilung ausgegangen.

Wirtschaftliche Eigenkapitalquoten der Norderstedter Beteiligungen liegen fast durchweg deutlich über 40 % (Ausnahmen wilhelm.tel und Stadtwerke, die bei 40 % liegen). Im deutschen Mittelstand liegen die Quoten bei Kapitalgesellschaften um 30 %, bei Personengesellschaften betragen sie ca. 15 %. Im Vergleich dazu sind die Norderstedter Unternehmen hervorragend mit Eigenkapital unterlegt.

ANLAGEINTENSITÄT

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Bilanzsumme}} * 100 \%$$

Die Anlageintensität ist ein Maß für die Flexibilität eines Unternehmens am Markt bei notwendigen Marktanpassungen. Hohe Werte stehen für eine geringe Flexibilität, da eventuell nicht mehr benötigtes Anlagevermögen und das darin gebundene Kapital eine rasche Anpassung verhindert. Anlageintensive Unternehmen wie die meisten Norderstedter Beteiligungen erfordern deshalb zur Risikobegrenzung ein stabiles Marktumfeld, was in der Regel aufgrund der speziellen Aufgabenstellungen aber gegeben ist.

ANLAGEDECKUNGSGRAD II

$$\frac{\text{Eigenkapital} + \text{Sonderposten für Investitionszuschüsse} + \text{langfristige Darlehen}}{\text{Anlagevermögen}} * 100 \%$$

Der Anlagedeckungsgrad II zeigt, in welchem Maße das langfristig gebundene Anlagevermögen durch ebenfalls langfristig verfügbares Kapital finanziert ist – Grundlage ist die „goldene Bilanzregel“, nach der kurzlebige Vermögen kurzfristig und langlebige Vermögen langfristig finanziert sein sollte. Werte leicht über 100 % sind gut, müssen aber immer auch im Zusammenhang mit anderen Kennzahlen interpretiert werden.

LIQUIDITÄTSGRAD II

$$\frac{\text{Forderungen} + \text{flüssige Mittel} + \text{aktive Rechnungsabgrenzungsposten}}{\text{kurzfristige Rückstellungen} + \text{kurzfristiges Fremdkapital}} * 100 \%$$

Hinter dem Liquiditätsgrad II steckt eine ähnliche Idee, wie beim Anlagedeckungsgrad II. Hier geht es allerdings um die kurzfristige Zahlungsfähigkeit des Unternehmens. Die Werte des Umlaufvermögens, die relativ kurzfristig zu „Geld“ gemacht werden können, bzw. schon welches sind, dienen dazu, die kurzfristigen Verbindlichkei-

ten zu decken. Kurzfristig ist dabei als Zeitraum von einem Jahr definiert. Der Liquiditätsgrad II ist somit ein Indiz für die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Unternehmens. Optimale Werte liegen bei 110-120 %, was bedeutet, dass auch ein Forderungsausfall nicht gleich zu potenziellen Zahlungsschwierigkeiten führen muss. Geringere Werte der Kennzahl sind vertretbar, wenn sich das Unternehmen in einem Verbund befindet, der kurzfristige Finanzengpässe ausgleichen kann, ohne Banken in Anspruch nehmen zu müssen.

EIGENKAPITALRENDITE

$$\frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital} + 0,5 * \text{Sonderposten für Investitionszuschüsse}} * 100 \%$$

Die Eigenkapitalrendite ist ein Maß für die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals und kann damit dem Vergleich mit alternativen Investments dienen. Hier wird das Eigenkapital wie bei der wirtschaftlichen Eigenkapitalquote um die Hälfte der Sonderposten erhöht. Der Jahresüberschuss wird nach Steuern betrachtet.

Bei der Kennzahl wird der gesamte Jahresüberschuss dem Eigenkapital gegenübergestellt. Tatsächlich dient auch das Fremdkapital der Erwirtschaftung des Überschusses, was bei dieser Kennzahl bewusst nicht betrachtet wird. Dafür könnte die „Gesamtkapitalrendite“ dienen.

REINVESTITIONSQUOTE

$$\frac{\text{Investitionen} - \text{Desinvestitionen}}{\text{Abschreibungen auf Anlagevermögen}} * 100 \%$$

Die Reinvestitionsquote gibt an, welcher Anteil der verdienten Abschreibungen wieder zur Investition in neues Anlagevermögen gedient hat. Dabei gibt es 3 Fälle:

- Quote < 100 %: nur ein Teil der Abschreibungen wurde reinvestiert, was einen Aufbau von Liquidität zur Folge hat
- Quote = 100 %: alle Abschreibungsgegenwerte wurden reinvestiert, das Unternehmen wird kontinuierlich auf einem technisch aktuellen Stand gehalten (gilt aber erst nach längerer Betriebsdauer)
- Quote > 100 %: nicht nur die Abschreibungsgegenwerte werden reinvestiert, sondern darüber hinaus noch weitere Investitionen getätigt. Das Unternehmen wächst dementsprechend und benötigt liquide Mittel aus früheren Cashflows, Krediten oder Kapitalzuführungen dafür.

VERBINDLICHKEITEN / CASHFLOW-RATE

$$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Jahresüberschuss} + \text{Abschreibungen}}$$

Der Quotient gibt an, wie lange es in Jahren dauern würde, wenn die Verbindlichkeiten durch verdiente flüssige Mittel getilgt würden. Dabei ist zu beachten, dass es sich um eine Momentaufnahme handelt. Würden die verdienten Mittel im nächsten Jahr ansteigen, verkürzte sich der Zeitraum und umgekehrt. Das gilt umgekehrt für die Verbindlichkeiten. Die Kennzahl sagt nur bei positiven Werten etwas aus.

Der Wert kann mit der durchschnittlichen Restnutzungsdauer des Anlagevermögens verglichen werden. Gute Werte liegen maximal gleich hoch.